



Inhalt

Editorial	3
Berichte – Reports	4
Der Leopoldina-Senat wählt Jörg Hacker zum neuen Präsidenten der Akademie und bestimmt weitere Mitglieder für das Präsidium	4
<i>The Leopoldina Senate elects Jörg Hacker as the new President of the Academy and selects further members for the Presidium</i>	5
Jahresversammlung der Leopoldina vom 2. bis 4. Oktober in Halle (Saale)	5
<i>Biennial Assembly of the Leopoldina, Halle (Saale), 2-4 October 2009</i>	6
Die Leopoldina ehrte im Rahmen ihrer Jahresversammlung namhafte Wissenschaftler mit Medaillen und Preisen / <i>Leopoldina presented medals and awards to prominent scientists at its Biennial Assembly</i>	7
„Unabhängig vom Grad des herrschenden Zeitgeists“ - Auszüge aus der Festansprache des Leopoldina-Präsidenten Volker ter Meulen.....	12
<i>“Whatever the spirit of the times” – excerpts from the speech by Leopoldina President Volker ter Meulen</i>	15
„Wie funktioniert das Leben?“ - Der Festvortrag von Thomas Lengauer	16
Wolf Singer's Leopoldina-Lecture: „Wer regiert im Kopf?“.....	17
Schüler auf wissenschaftlicher Entdeckungstour	18
Dom und Fachwerk - Exkursion nach Halberstadt.....	19
Wissenschaft am Zug: der Science-Express in Halle	20
Leopoldina errichtet Stele zum Gedenken an NS-Opfer.....	21
<i>Leopoldina sets up stele in memory of Nazi victims</i>	25
Leopoldina ist Besitzerin des ehemaligen Logenhauses in Halle	27
EASAC-Geschäftsstelle kommt an die Leopoldina nach Halle	28
<i>EASAC Bureau will move to the Leopoldina in Halle</i>	28
Gemeinsame Stellungnahme der DFG, acatech und der Leopoldina zu Chancen und Risiken der Synthetischen Biologie	29



Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina Nationale Akademie der Wissenschaften

Gemeinsame Arbeitsgruppe der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Leopoldina legte Empfehlung zur Stammzellforschung vor.....	30
Pressekonferenz der Leopoldina mit acatech und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin: Koordinierungsgremium für Politik- und Gesellschaftsberatung sowie Energiekonzept für Deutschland vorgestellt	31
FEAM-Herbstkonferenz, Prag, 17./18. September 2009	33
<i>FEAM Autumn Conference, Prague, 17/18 September 2009</i>	33
Veranstaltungen – Events	34
Wissenschaftshistorisches Seminar: Johannes Heydenreich ML, Halle - „Heinz Bethge und die Entwicklung der Elektronenmikroskopie in Halle“, 10. November 2009, Halle	34
Symposium der Paul-Martini-Stiftung in Verbindung mit der Leopoldina: „Aktuelle Trends und Paradigmenwechsel in der onkologischen Therapie“, 13. und 14. November 2009, Berlin	34
Vortragsabend: „Otto Kleinschmidt - Theologe aus Wittenberg, Ornithologe von Weltrang“, 17. November 2009, Halle (Saale)	34
Monatssitzung: Thomas Henning ML, Heidelberg, „Die Entstehung von Planetensystemen“ / Gabriele Brandstetter ML, Berlin, „Vom naturwissenschaftlichen Experiment zum Medien-Event: die Szene des ‚virtuoso‘“, 24. November 2009, Halle	35
Darwin-Lecture: Svante Pääbo ML, Leipzig, „Der Ursprung des Menschen aus Sicht des Neandertalers“, 25. November 2009, Halle	35
Für Mitglieder - For Members	36
Mitgliederversammlung findet am 8. Dezember statt	36
Vorschläge für die Zuwahlen neuer Leopoldina-Mitglieder	36
<i>Proposals for the Election of new Leopoldina Members</i>	36
Aufruf zu den Zuwahlen in die Junge Akademie 2010	37
Personalia	37
Ehrungen - <i>Honours</i>	37
Joachim R. Kalden wird erneut in den Gesundheitsforschungsrat berufen	38
Verstorbene Mitglieder - <i>Deceased Fellows</i>	38
Neue Mitarbeiter der Geschäftsstelle	38
Neuerscheinungen – Recent Publications	39
Impressum - Imprint	39

Editorial

Liebe Mitglieder und Freunde der Leopoldina,
liebe Leser,

nahezu 40 Seiten - die siebte Ausgabe von Leopoldina aktuell in diesem Jahr ist der bisher umfangreichste Newsletter der Akademie geworden. Dafür gibt es natürlich Gründe.

Vor allem gibt es viel zu berichten: Der Senat wählte Jörg Hacker ML zum Nachfolger Volker ter Meulens ML. Er wird das Amt des Leopoldina-Präsidenten im Frühjahr 2010 übernehmen. Die Leopoldina hat das ehemalige Logenhaus in Halle erworben und wird es als repräsentativen Hauptsitz der Akademie sanieren. Zudem hat die Akademie einen Gedenkort für ihre während der Zeit des Nationalsozialismus ermordeten Mitglieder eingeweiht - eine künstlerisch gestaltete Stele, die der Leopoldina Akademie Freundeskreis e.V. finanziert hat. Und nicht zuletzt gilt es, über aktuelle Stellungnahmen und Empfehlungen der Akademie zu berichten.

Schwerpunktthema der aktuellen Ausgabe aber ist die Jahresversammlung der Leopoldina in Halle Anfang Oktober. Dieser Newsletter informiert über ausgewählte wissenschaftliche Vorträge zum Rahmenthema „Computermodelle in der Wissenschaft - zwischen Analyse, Vorhersage und Suggestion“ und stellt die im Rahmen der Feierlichen Eröffnung mit Leopoldina-Auszeichnungen geehrten Preisträger vor. Dazu kommen weitere Beiträge zu zahlreichen Aktivitäten im Umfeld der Jahresversammlung.

Der Umfang von Leopoldina aktuell ist aber nicht nur proportional zu den Akademie-Neuigkeiten gestiegen. Die Redaktion hat nun bessere technische Möglichkeiten, Fotos und Grafiken in den Newsletter zu integrieren. Diese nutzen wir gern. Übrigens: Die Zahl der Abonnenten, die sich beim Besuch der Leopoldina-Homepage für den Newsletter anmelden, steigt kontinuierlich. Mittlerweile sind es fast 750. Damit hat Leopoldina aktuell insgesamt mehr als 2.600 Abonnenten.

Manuela Bank

*Dear Leopoldina members and friends,
dear readers,*

Nearly 40 pages! The 7th issue of the Leopoldina newsletter this year has become the most extensive ever. Of course, there are reasons. Above all, there is some important news to be reported: The Senate elected Jörg Hacker ML successor to Volker ter Meulens ML. The new President will take office in spring 2010. The Academy has purchased a very prestigious building in Halle and will make it its headquarters. Furthermore the Leopoldina has inaugurated a memorial for the Academy members, who died in Nazi concentration camps – a stele, funded by the Leopoldina Akademie Freundeskreis, the Academy friends' circle. And last but not least the Academy has published new statements and recommendations for politicians and the general public.

Main topic of the current issue, however, is the Biennial Assembly of the Leopoldina in Halle in early October. This newsletter provides information on scientific presentations given on the topic of „Computer Models in Sciences - between Analysis, Prediction and suggestive Power“ and on the scientists, who received Leopoldina awards on the occasion of the official opening of the Biennial Assembly.

But the newsletter's content has not only increased in proportion to the Academy news. The editorial staff has now better technical means to add photos and other illustrations to the newsletter.

By the way: The number of readers is increasing, too. Meanwhile, there are almost 750 readers who have subscribed to the Leopoldina newsletter on our website. Thus, on the whole 2,600 people are now interested in Leopoldina news.

Manuela Bank

Der Leopoldina-Senat wählt Jörg Hacker zum neuen Präsidenten der Akademie und bestimmt weitere Mitglieder für das Präsidium

Im Vorfeld der Jahresversammlung fand am 1. Oktober 2009 die Senatssitzung der Leopoldina in Halle statt. Neben dem Bericht des Präsidiums über die aktuellen Aktivitäten der Leopoldina stand die Wahl eines neuen Präsidenten und von Präsidiumsmitgliedern im Mittelpunkt der Sitzung. Auch das Thema der kommenden Jahresversammlung wurde festgelegt.

Vor den Wahlen beschloss der Senat der Leopoldina einstimmig in der Satzung festzulegen, dass alle künftigen Präsidenten hauptamtlich tätig sein können. Die damit notwendige Satzungsänderung muss nun noch von der Versammlung der Mitglieder der Akademie beschlossen werden.

Im Anschluss wurde als Nachfolger von Prof. Dr. Dr. h.c. Volker ter Meulen, der die Leopoldina seit 2003 leitet, in geheimer und schriftlicher Wahl Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jörg Hacker einstimmig gewählt.

Jörg Hacker ML ist Mikrobiologe und zurzeit Präsident des Robert-Koch-Instituts in Berlin. Er ist ein vielfach ausgezeichnete Forscher und erfahrener Wissenschaftsmanager. Von 2003 bis 2009 war er Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft - eine Funktion, die ihn bereits in engen Kontakt mit der Politikberatung und der Vermittlung von Informationen zwischen Forschung und Gesellschaft gebracht hat.

Jörg Hacker wird das Amt des Präsidenten der Akademie am 1. März 2010 übernehmen. Die feierliche Amtsübergabe wird am 26. Februar in Halle erfolgen.

Weiterhin wählte der Senat der Leopoldina Martin J. Lohse ML, Professor für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Würzburg, zu einem der vier Vizepräsidenten der Akademie. Lohse folgt im Amt damit auf Harald zur Hausen ML, Nobelpreisträger für Medizin im Jahr 2008, ehemaliger



Jörg Hacker ML wurde zum neuen Präsidenten gewählt. / Foto: Schlüter



Martin J. Lohse ML ist neuer Vize-Präsident. / Foto: Uni Würzburg

Vorstandsvorsitzender und wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg.

Als Mitglieder des Präsidiums wurden zudem Hubert E. Blum ML, Direktor der Medizinischen Klinik der Universität Freiburg, und Philipp U. Heitz ML, emeritierter Ordinarius für Pathologische Anatomie, Zürich, wiedergewählt. Heitz und der ins Präsidium kooptierte Heinz Schott ML, Professor für Medizingeschichte und Leiter des Medizinhistorischen Instituts der Universität Bonn, werden die Klassen III und IV der Leopoldina als Sekretare betreuen.

Auf der Senatssitzung wurde auch das wissenschaftliche Rahmenthema für die nächste Jahresversammlung im Jahr 2011 festgelegt. Aus den zahlreichen Vorschlägen wurde mit großer Mehrheit das Konzept „Was ist Leben?“ der Sektion 13: Mikrobiologie und Immunologie ausgewählt. Die Jahresversammlung wird vom 23. bis 25. September 2011 in Halle stattfinden. (jb)

@ Weitere Informationen finden Sie unter den Punkten „Aktuelles“ und „Pressemitteilungen“ im Internet: <http://www.leopoldina-halle.de>

The Leopoldina Senate elects Jörg Hacker as the new President of the Academy and selects further members for the Presidium

In the lead-up to the Biennial Assembly, the Leopoldina Senate met in Halle on 1 October 2009. As well as the Presidium's report on current activities at Leopoldina, the main event of the meeting was the election of a new President and Presidium members.

In a secret written ballot, Jörg Hacker ML was selected to succeed Volker ter Meulen ML, who has led Leopoldina since 2003.

H Jörg Hacker is a microbiologist and currently the President of the Robert Koch Institute in Berlin. He has received various research awards and is an experienced academic manager. From 2003 to 2009 he was Vice-President of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), the German Research Foundation, – a function which brought him into close contact with the field of political advice and the exchange of information between research and society. He is to take on the office of President of the Academy full-time from 1 March 2010. The inauguration ceremony will take place on 26 February 2010 in Halle.

The Leopoldina Senate also voted in Martin J. Lohse ML, Professor for Pharmacology and Toxicology at Würzburg University, as one of the Academy's four

Vice-Presidents. Other members of the council were also re-elected: Hubert E. Blum ML, Director of the University of Freiburg Medical Centre, and Philipp U. Heitz ML, former Professor of Pathological Anatomy in Zurich. Heitz will act as a Secretary to class III at Leopoldina along with Heinz Schott ML, Professor of Medical History and head of the Institute of Medical History at the University of Bonn, who was co-opted onto the Presidium and serves as a secretary to class IV.

Jahresversammlung der Leopoldina vom 2. bis 4. Oktober in Halle (Saale)

Unter dem Rahmenthema „Computermodelle in der Wissenschaft - zwischen Analyse, Vorhersage und Suggestion“ fand Anfang Oktober die Jahresversammlung der Leopoldina in Halle statt. Sie wurde am Freitag, den 2. Oktober, 9 Uhr, feierlich im Kultur- und Kongresszentrum eröffnet. Bis zum Sonntag, 4. Oktober, stieß das abwechslungsreiche Vortragsprogramm auf reges Interesse.

Die Vizepräsidentin der Leopoldina, Ursula M. Staudinger ML, hieß in diesem Jahr offiziell die Teilnehmer und Gäste zur Jahresversammlung der Akademie mit einer Rede herzlich willkommen. In seinem Grußwort sicherte der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, der Leopoldina erneut jegliche Unterstützung seitens der Landesregierung zu. Für das Bundesministerium für Bildung und Forschung richtete Abteilungsleiter Ulrich Schüller Grußworte an die Versammlung. Die Festansprache hielt der Präsident der Leopoldina, Volker ter Meulen ML.

Im Anschluss wurden durch ihn die Auszeichnungen der Leopoldina an die anwesenden Preisträger vergeben. Mit seinem Festvortrag mit dem Titel „Wie funktioniert das Leben? Möglichkeiten und Grenzen

der Computermodellierung in den Lebenswissenschaften“ eröffnete Thomas Lengauer ML, Saarbrücken, das wissenschaftliche Programm der Jahresversammlung. Es folgten bis zum Sonntag folgende Vorträge:

-Stefan Müller ML, Bonn: Die Faszination magnetischer Muster – zum Verhältnis von Theorie, mathematischer Analysis und numerischer Simulation

-Els Goetghebeur, Ghent (Belgien): Causal Inference: Sense and Sensitivity versus Prior and Prejudice

-Hanns Ruder, Tübingen: Was auch Einstein gern gesehen hätte – Visualisierung relativistischer Effekte

-Ernst Pöppel ML, München: Psychologische Aspekte bei der Aufnahme und der Verarbeitung von Computermodellen im Gehirn des Menschen

-Martin Grötschel ML, Berlin: Zuverlässige und kostengünstige Telefonnetze: Mathematische Modellierung und Optimierung in der Telekommunikation (öffentlicher Abendvortrag)

-Jochem Marotzke ML, Hamburg: Von der Arrheniuschen Energiebilanz zum Erdsystemmodell – Entwicklung der Klimamodelle und der Klimavorhersage

-Wolfgang Wahlster ML, Saarbrücken: Mit den Dingen sprechen: Autos, Roboter und Weinflaschen als Dialogpartner?

-Peter Schuster ML, Wien (Österreich): Mit dem Computer auf Entdeckungsreisen in der Evolution

-Michael Hecker ML, Greifswald: Von der Proteomanalyse zur Systembiologie bakterieller Modellsysteme

-Heinz-Otto Peitgen, Bremen: Wie biophysikalische Modelle in der Tumorchirurgie helfen können

-Klaus-Robert Müller, Berlin: Brain-Computer Interfacing: Forschen an der Schnittstelle zwischen Gehirn und Maschine

-Joachim Sauer ML, Berlin: Quantenmechanische Modellierung – Einblicke in die atomaren Details chemischer Systeme

-Axel Börsch-Supan ML, Mannheim: Alle wissen, dass Deutschland altert. Aber wie können wir die wirtschaftlichen Auswirkungen abschätzen?

-Sybille Krämer, Berlin: Simulation und Erkenntnis. Über die Rolle numerischer Simulationen in den Wissenschaften

-Wolf Singer ML, Frankfurt (Main): Wer regiert im Kopf? Philosophische Implikationen der Hirnforschung (Leopoldina Lecture)

An der Werkstatt Junge Akademie waren beteiligt: Rafaela Hillerbrand (Philosophie/Physik, Aachen), Karin Hofstetter (Bauingenieurwesen, Wien), Olga Holtz (Mathematik, Berlin), Verena Lepper (Ägyptologie, Berlin), Volker Springel (Astrophysik, Garching), László Székelyhidi (Mathematik, Bonn).

Biennial Assembly of the Leopoldina, Halle (Saale), 2-4 October 2009

At the start of October, Leopoldina's Biennial Assembly took place in Halle, its general theme was „Computer Models in Science – between Analysis, Prediction and suggestive Power“. The opening ceremony took place on Friday 2 October at the Kultur- und Kongresszentrum. The wide-ranging presentation programme lasted until Sunday 4 October and was met with great interest.

This year the attendees and guests were officially welcomed to the Academy's Biennial Assembly with a speech by the Vice-President of Leopoldina, Ursula M. Staudinger ML. In his introductory speech, the premier of the state of Saxony Anhalt, Prof. Wolfgang Böhmer, again pledged the full support of the state government to Leopoldina. Ulrich Schüller, head of the Directorate-General for Science Systems at the Federal Ministry of Education and Research, also

addressed the assembly. The keynote speech was held by Leopoldina's president Volker ter Meulen ML, who then presented the awards on behalf of Leopoldina. The academic programme for the Biennial Assembly began with a speech on “How does life function? Potential and limits of computer modeling in the life sciences” by Thomas Lengauer ML, Saarbrücken.

Die Leopoldina ehrte im Rahmen ihrer Jahresversammlung namhafte Wissenschaftler mit Medaillen und Preisen / Leopoldina presented medals and awards to prominent scientists at its Biennial Assembly

Jens Reich ist der erste Träger des Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Preises, den der Stifterverband gemeinsam mit der Leopoldina vergibt/ Jens Reich is the first winner of the Carl Friedrich von Weizsäcker Preis, awarded by the Stifterverband and the Leopoldina



Für den Stifterverband überreichte Dr. Arend Oetker, für die Leopoldina Volker ter Meulen ML den Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Preis an Prof. Dr. Jens Reich (von links).

Foto: Jens Schlüter

Zum ersten Mal wurde der Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Preis des Stifterverbandes mit der Leopoldina im Rahmen einer Jahresversammlung vergeben. Die Ehrung wurde dem Molekularbiologen und Bürgerrechtler Prof. Dr. Jens Reich zuteil. Der mit 50.000 Euro dotierte Preis wurde vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Leopoldina ins Leben gerufen und zeichnet Wissenschaftler aus, die durch einen hohen Grad von Verantwortlichkeit gegenüber der Gesellschaft hervorgetreten sind.

Jens Reich wurde mit dem Weizsäcker-Preis geehrt, da er wissenschaftliche Exzellenz und beispiellosen Mut als Bürgerrechtler in seiner Persönlichkeit verbinde. Das betonte Dr. Arend Oetker, Präsident des Stifterverbandes, in seiner Laudatio. Er würdigte das Engagement Reichs für die Revolution in Ostdeutschland. Er habe sich zudem kritisch mit der Genom- und Stammzellforschung auseinandergesetzt und sich immer wieder zu politischen Themen geäußert. Bis zu seiner Emeritierung 2004 war Reich am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch in der Genomforschung tätig. Er ist weiterhin wissenschaftlich aktiv und Mitglied im Deutschen Ethikrat. (kf/mab)

For the first time, the Carl Friedrich von Weizsäcker award was presented at the Biennial Assembly. On 2 October 2009 this tribute was paid to the molecular biologist and civil rights campaigner Prof. Jens Reich. The EUR 50,000 award was jointly initiated by Leopoldina and the Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, an association of donors to German science, and honours scientists who have gained a reputation for their high degree of responsibility to society.

Jens Reich was awarded the Weizsäcker award for his personal blend of academic excellence and unparalleled courage as a civil rights campaigner, which was given with great emphasis by Dr. Arend Oetker, the president of the Stifterverband, in his laudatory speech. He paid tribute to Reich's role in the peaceful revolution in East Germany, also pointing out that he always took a critical stance on genome and stem cell research and expressed his views on political topics.

Until his retirement in 2004 Reich worked on genome research at the Max Delbrück Centre for Molecular Medicine in Berlin. He is still active as a scientist and a member of the German Ethics Council.

Bodo Grimbacher erhielt den Thieme-Preis der Leopoldina für Medizin / Bodo Grimbacher won the Leopoldina's Thieme Award for Medicine

Mit dem Thieme-Preis der Leopoldina für Medizin wurde in diesem Jahr Prof. Dr. Bodo Grimbacher geehrt. Er erhielt den mit 15.000 Euro dotierten Preis für seine herausragenden und bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiet angeborener Immundefekte des Menschen während der Feierlichen Eröffnung der Jahresversammlung. Den Preis vergibt die Leopoldina gemeinsam mit der Thieme Verlagsgruppe, Stuttgart.

Bodo Grimbacher hat über zehn Gendefekte des Menschen erstmals beschrieben oder an ihrer Entdeckung mitgewirkt. Seine Arbeiten haben fundamental neue Erkenntnisse zu verschiedenen Krankheitsbildern erbracht – unter anderem dem Hyper-IgE-Syndrom, mehreren Antikörpermangel-syndromen, der chronischen Mucocandidose und dem schweren Verlauf der chronisch-entzündlichen Darmerkrankung im Kindesalter.

Bodo Grimbacher wurde 1967 geboren. Er studierte Medizin an den Universitäten Aachen, Freiburg und Hamburg. Seine Doktorarbeit über die rheumatoide Arthritis bei Prof. H.H. Peter schloss er 1995 in Freiburg mit „magna cum laude“ ab. Als Postdoc an den US-amerikanischen National Institutes of Health erlernte er bei Prof. Jennifer Puck erstmals die molekular-genetische Kopplungsanalysetechnik, mit der er später die Gendefekte entdeckte.

Nach seiner Rückkehr nach Freiburg im Jahr 2000 erhielt Bodo Grimbacher ein Emmy-Nöther-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft, das ihm seine weitere Forschung ermöglichte. Zudem baute er in Zusammenarbeit mit der European Immundeficiency Society (ESID) ein Europäisches Immundefektregister auf, in dem aktuell 10.000 Patienten geführt werden. 2006 folgte er dem Ruf als Leiter einer EU-geförderten Marie Curie Exzellenz Forschergruppe am Royal Free Hospital & University College in London. 2008 erhielt er dort eine volle Professur und arbeitet aktuell an der Umsetzung seiner Entdeckungen in neue Therapieformen.

Der von der Thieme Verlagsgruppe Stuttgart mit 15.000 Euro geförderte Thieme-Preis der Leopoldina für Medizin wird seit 2007 alle zwei Jahre an junge Wissenschaftler vergeben, die wesentliche neue Erkenntnisse für die Ätiologie, Pathogenese, Therapie und Prävention menschlicher Erkrankungen erarbeitet haben. (mab)



Volker ter Meulen ML und Prof. Dr. Bodo Grimbacher bei der Preisverleihung in Halle (von links). / Foto: Jens Schlüter

Prof. Bodo Grimbacher has been awarded the Leopoldina's Thieme Award for Medicine. He received the EUR 15,000 award for his work in the field of congenital human immune deficiencies. Leopoldina awards the prize along with the Thieme publishing group in Stuttgart. Bodo Grimbacher has played a role in describing or discovering more than ten human gene defects. His work has revealed fundamental findings on various disease patterns, including several antibody deficiency syndromes.

Bodo Grimbacher was born in 1967. In 1995 his PhD thesis on rheumatoid arthritis was awarded magna cum laude. As a postdoc at the American National Institute of Health he learned the molecular genetic linkage analysis technique which he later used to discover the genetic defects. In 2000 Bodo Grimbacher was granted the DFG's Emmy Nöther scholarship. In 2006 he accepted an appointment as the head of an EU-funded Marie Curie Excellence research unit at the Royal Free and University College Medical School in London. In 2008 he was appointed as a professor there.

Karl Decker und Eduard Seidler erhielten die Cothenius-Medaille für ihr Lebenswerk / *Karl Decker and Eduard Seidler were awarded the Cothenius Medal*



Karl Decker ML (rechts) wird mit der Cothenius-Medaille für sein Lebenswerk geehrt. / Fotos (3): Jens Schlüter



Eduard Seidler ML (rechts) erhält die Cothenius-Medaille von Leopoldina-Präsident Volker ter Meulen ML.

Karl Decker ML und Eduard Seidler ML, beide Freiburg, wurden im Rahmen der Jahresversammlung mit der Cothenius-Medaille in Gold für ihr Lebenswerk geehrt.

Die Arbeiten Karl Deckers (Jg. 1925) haben eine große Spannweite. So ist unter anderem die Monographie „Die aktivierte Essigsäure: Das Coenzym A und seine Acylderivate im Stoffwechsel der Zelle“ von 1959 bis heute ein Standardwerk. Decker lieferte aber auch Erkenntnisse zur Evolution von Enantiozymen, die bis heute unsere Vorstellungen prägen. Seine Untersuchungen zum Energie- und Baustoffwechsel von strikt anaeroben Bakterien sind heute Pionierarbeiten auf diesem Gebiet. Später wandte sich Decker medizinischen Fragen zu. So konnte er etwa zur Cholesterin-Homeostase Grundlegendes beitragen und revolutionierte mit Untersuchungen zur Leberhepatitis dieses Gebiet.

Eduard Seidler ML (Jg. 1929) hat zahlreiche herausragende Arbeiten zur Medizingeschichte vorgelegt; er genießt national und international hohes Ansehen. Nach seiner Habilitation über die Heilkunde des ausgehenden Mittelalters wurden die Geschichte der Kinderheilkunde, die Geschichte der Krankenpflege und die Medizin in der Zeit des Nationalsozialismus seine Themen. Sein Werk ist geprägt durch ein kreatives Zusammenführen von historischen, anthropologischen und ethischen Fragestellungen. (mab)

Heinz Saedler wurde für seine molekularbiologischen Arbeiten mit der Mendel-Medaille geehrt / *Heinz Saedler received the Mendel Medal*

Die Leopoldina ehrte Heinz Saedler ML, Köln, für seine grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiet der Mutationsforschung und der Molekularbiologie der Blütenbildung mit der Mendel-Medaille. Heinz Saedler (Jg. 1941) gehört zu den Pionieren der pflanzlichen Molekularbiologie und hat mit seinen Kollegen Jozef Schell ML, Klaus Hahlbrock ML und Francesco Salamini dem Kölner Max-Planck-Institut (MPI) für Züchtungsforschung zu Weltruf verholfen. Dort wandte sich Saedler den pflanzlichen transponiblen Elementen zu, die zunehmend als Werkzeuge zur Isolation von Genen genutzt wurden. Damit erschloss er ein neues Forschungsgebiet, auf dem er und seine Gruppe Bahnbrechendes leisteten: die Molekularbiologie der Blütenbildung. (mab)



Heinz Saedler ML (rechts) erhält die Mendel-Medaille von Volker ter Meulen.

Frédéric Merkt und Axel Meyer erhielten die Carus-Medaille / Frédéric Merkt and Axel Meyer received the Carus Medal



Frédéric Merkt ML (links, rechts im Bild) und Axel Meyer ML (rechts, rechts im Bild) erhielten den Carus-Preis von Volker ter Meulen ML bei der Jahresversammlung der Leopoldina in Halle. / Fotos (3): Jens Schlüter

Die Carus-Medaille für herausragende Forschungen erhielten Frédéric Merkt ML, Zürich, und Axel Meyer ML, Konstanz. Frédéric Merkt (Jg. 1966) wurde mit 29 Jahren als Assistenzprofessor an die ETH Zürich berufen und dort im Alter von 33 Jahren zum Ordinarius für Physikalische Chemie. Seine Forschungen sind der Untersuchung der strukturellen und dynamischen Eigenschaften elektronisch hochangeregter Zustände (Rydbergzustände) von Atomen und Molekülen und deren Anwendung zur Lösung chemischer und technologischer Probleme gewidmet.

Axel Meyer (Jg. 1960) zählt weltweit zu den führenden Experten auf dem Gebiet der Evolutionsbiologie. Er wurde mit 29 Jahren zum Assistenzprofessor an der State University New York berufen. Mit 36 nahm er einen Ruf an die Universität Konstanz an. Meyer beschäftigt sich unter anderem mit der Fragestellung, durch welche Prozesse neue Arten entstehen. Er hat zahlreiche Probleme auf dem Gebiet gelöst und neue empirische Erkenntnisse etabliert. Mit der Carus-Medaille werden jüngere Wissenschaftler für bahnbrechende Arbeiten ausgezeichnet. (mab)

Thomas Cremer erhielt die Schleiden-Medaille für seine Arbeiten zur Zellkernarchitektur / Thomas Cremer was awarded the Schleiden Medal



Thomas Cremer ML (rechts) wurde mit der Schleiden-Medaille für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Zellkernarchitektur geehrt.

Thomas Cremer ML, München, wurde mit der Schleiden-Medaille für seine prägenden Arbeiten auf dem Gebiet der Zellkernarchitektur geehrt. Zentrales Thema für Thomas Cremer (Jg. 1945), war dabei stets die Lage der Chromosomen im Zellkern bei Eukaryonten. Er vermutete, dass die Chromosomen dort – auch in der Interphase – nicht zufällig verteilt sind. Er lieferte Daten, die heute zum akzeptierten Wissen gehören. Es gelang ihm, die Richtigkeit der zuerst von Carl Rabl und Theodor Boveri vorgeschlagenen Hypothese der „Chromosomen-Territorien“ zu beweisen. Mit seinem Bruder, dem Physiker Christoph Cremer, entwickelte er dazu neue Methoden. (mab)

Junge Wissenschaftlerinnen für ihre herausragende Arbeit mit Leopoldina-Preisen gewürdigt / *Leopoldina presented awards to junior Scientists*



Dr.-Ing. Dagmar Bock (linkes Bild) erhielt den Leopoldina-Preis für junge Wissenschaftler und Dr. Milena Wazeck (rechtes Bild) wurde mit dem Georg-Uschmann-Preis für Wissenschaftsgeschichte geehrt. / Fotos (3): Jens Schlüter

Den Leopoldina-Preis für junge Wissenschaftler erhielt Dr.-Ing. Dagmar Bock (Jg. 1979), Stuttgart. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Raumfahrtssysteme der Universität Stuttgart arbeitete sie am Kleinsatellitenprogramm. Dort leitete sie die Entwicklung der elektrischen Triebwerke und forschte zum Triebwerkssystem. Im Rahmen ihrer herausragenden Doktorarbeit gelang es ihr, dafür ein geeignetes, ausfallfreies „Thermal Arcjet“-Triebwerk zu entwickeln und in Betrieb zu nehmen. Seit 1993 wird der Leopoldina-Preis für junge Wissenschaftler aus Mitteln der Karl-Lohmann-Schenkung ver-

geben. Der mit 2.000 Euro dotierte Preis wird Nachwuchswissenschaftlern zuerkannt, die das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet und sich durch eine bemerkenswerte Leistung auf einem in der Leopoldina vertretenen Fachgebiet ausgewiesen haben.

Der Georg-Uschmann-Preis für Wissenschaftsgeschichte ging an Dr. Milena Wazeck (Jg. 1977), wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Ihre mit „summa cum laude“ ausgezeichnete Dissertation zur zeitgenössischen Diskussion von Einsteins Relativitätstheorie gilt als eine neue Grundlage für das Verständnis der öffentlichen Auseinandersetzung um die moderne Physik in den 1920er Jahren. Ihre Arbeit stützt sich auf bisher unerschlossene Quellen. Gegenstand ist ein Netzwerk von Einstein-Gegnern, das Akademiker und Nichtakademiker umfasste.

Mit dem Georg-Uschmann-Preis für Wissenschaftsgeschichte, der den Namen des Wissenschaftshistorikers Georg Uschmann (1913-1986) trägt, zeichnet die Leopoldina eine wissenschaftshistorisch hervorragende Dissertation aus. Gestiftet wurde der mit 2.000 Euro dotierte Preis 1996 von Ilse und Eugen Seibold ML (Freiburg/Br.). (mab)

Ernst Ludwig Winnacker erhält die Verdienstmedaille der Leopoldina / *Ernst-Ludwig Winnacker is to be awarded the order of merit*

Die Leopoldina ehrt ihren ehemaligen Vizepräsidenten und den langjährigen Vorsitzenden der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Ernst-Ludwig Winnacker ML, mit der Verdienstmedaille.

Das Präsidium der Leopoldina würdigt Ernst-Ludwig Winnacker (Jg. 1941) mit der Verdienstmedaille für seine in den Jahren 1995 bis 2005 als Vizepräsident der Akademie geleistete Arbeit. Besonderer Dank gilt ihm wegen seiner bleibenden Verdienste um die Weiterentwicklung der Akademie in der Nachwendezeit sowohl im Bereich der biochemisch-genetischen Wissenschaften als auch in

der wissenschaftspolitischen und internationalen Außenwirkung. Ernst-Ludwig Winnacker konnte an der Verleihung der Preise im Rahmen der Jahresversammlung leider nicht teilnehmen. Er erhält die Verdienstmedaille daher persönlich am 8. Dezember in Halle.

Ernst-Ludwig Winnacker ist seit 1. Juli dieses Jahres Generalsekretär des Human Frontier Science Programs, in Straßburg. (mab)



Ernst-Ludwig Winnacker ML

„Unabhängig vom Grad des herrschenden Zeitgeists“ - Auszüge aus der Festansprache des Leopoldina-Präsidenten Volker ter Meulen

Leopoldina aktuell dokumentiert die Ausführungen des Präsidenten der Leopoldina, Volker ter Meulen ML, zu den Herausforderungen und Aufgaben der Leopoldina als Nationale Akademie der Wissenschaften und druckt die Festansprache zur Eröffnung der Jahresversammlung am 2. Oktober in Auszügen:

Als wir im vorigen Jahr unseren Festakt zur Erinnerung der Leopoldina zur Nationalen Akademie begingen, war es mir in meiner kurzen Ansprache nicht möglich, die Aufgaben und Ziele einer Nationalen Akademie der Wissenschaften näher zu erläutern. Ich möchte heute daher die Gelegenheit hierfür nutzen.

Anfang des Jahres 2004 hat der Wissenschaftsrat in seiner Empfehlung für die Einrichtung einer Nationalen Akademie in Deutschland ausführlich zu den Aufgaben einer Nationalen Akademie Stellung bezogen. Diese sollten umfassen:

- die Gesellschaft und Politik in wissenschaftlichen Fragen unabhängig beraten
- und die deutsche Wissenschaft im Ausland besser als bisher vertreten.

Es hieß in den Empfehlungen, dass es im Zusammenhang mit wissenschaftsbasierter Gesellschafts- und Politikberatung vor allem darauf ankäme, langfristig wichtige gesellschaftliche Zukunftsthemen zu benennen, sie wissenschaftlich zu bearbeiten und der Öffentlichkeit in geeigneter Form zu vermitteln.

In Bezug auf die Vertretung der deutschen Wissenschaft im Ausland sollte die Nationale Akademie:

- als Ansprechpartner für die ausländischen Nationalen Akademien zur Verfügung stehen,
- notwendige Vertretungsfunktionen in internationalen Akademiegremien und Zusammenschlüssen wahrnehmen,

- auf internationalen Foren und bei wichtigen institutionellen Weichenstellungen wie der Gestaltung des europäischen Forschungsraumes meinungsbildend werden und damit Belange der deutschen Wissenschaft wirkungsvoll zur Geltung zu bringen.

Diese Empfehlungen des Wissenschaftsrates wurden von Frau Ministerin Schavan und ihren Ministerkolleginnen und -kollegen in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) Anfang 2008 aufgegriffen und der Leopoldina als neue Aufgaben übertragen. Darüber hinaus wurde der Leopoldina von der GWK empfohlen, für die Gesellschafts- und Politikberatung ein Koordinierungsgremium einzurichten, in dem die Union der deutschen Akademien

der Wissenschaften und acadtech vertreten sind, damit alle Wissenschaftsdisziplinen in ihrer Breite angemessen repräsentiert werden [...].

Dieses Koordinierungsgremium wurde [...] von der Leopoldina eingerichtet und setzt sich zusammen aus je drei Vertretern der Leopoldina, der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften acadtech und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Ein Vertreter der Akademiunion wird dabei stets von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften benannt. Den Vorsitz dieses Gremiums hat immer der Leopoldina-Präsident inne.

Entsprechend dem Beschluss der GWK bestimmt das Koordinierungsgremium die Themen der Politikberatung, setzt Arbeitsgruppen ein und verabschiedet nach externer Evaluierung die erarbeiteten Stellungnahmen und Empfehlungen. Dieses Koordinierungsgremium hat sich in der Zwischenzeit mehrfach getroffen und Verfahrensregeln und Leitlinien für die Politikberatung beschlossen. Es hat begonnen, Beratungsthemen zu identifizieren und hat Planungsgruppen eingesetzt mit dem Ziel zu klären, ob die Einsetzung von Arbeitsgruppen für die ausgewählten Themenbereiche sinnvoll ist. Dabei gilt es, vorausschauend tätig zu werden, um auskunftsfähig zu sein, wenn die Gesellschaft oder die Politik diesen Rat aktiv suchen wird. In den zu erarbeitenden Empfehlungen ist grundsätzlich das zum jeweiligen Zeitpunkt verfügbare Wissen zu berücksichtigen, unabhängig vom Grad des herrschenden Zeitgeists [...].

Je nach Thematik sind die Stellungnahmen von unterschiedlichem Umfang und unterschiedlicher Komplexität in Abhängigkeit davon, ob es sich um interdisziplinäre bzw. eher fachspezifische Themenkomplexe handelt oder ob zu tagespolitischen aktuellen Themen ad hoc Stellung bezogen wird.

Ein Beispiel für eine umfangreiche, interdisziplinäre Stellungnahme ist unsere Leopoldina-Empfehlung zu „Chancen und Probleme einer alternden Gesellschaft“, die in Kooperation mit acadtech erstellt wurde. Wie Sie sich vielleicht noch erinnern, wurde diese Arbeitsgruppe von Paul Baltes im Jahr 2005 in-

itiert. In dieser Arbeitsgruppe waren Wissenschaftler der Geschichtswissenschaft, Informatik, Medizin, Neurowissenschaften, Ökonomie, Philosophie, Politologie, Psychologie, Rechtswissenschaften und Soziologie sowie Raum-, Regional- und Technikwissenschaften vertreten. Diese Akademiengruppe „Altern in Deutschland“ hat – finanziell unterstützt von der in Zürich ansässigen Jacobs Stiftung – in drei Jahren die Ergebnisse einschlägiger wissenschaftlicher Forschung zu Chancen und Herausforderungen des demographischen Wandels zusammengetragen, ergänzt und in Diskussionsrunden gewichtet. Die Ergebnisse ihrer acht Arbeitstreffen sind in acht Materialbänden zusammengefasst, auf die sich in einem Extraband die dargelegten Empfehlungen stützen. Sie dokumentieren, dass sich mit dem demographischen Wandel und der einhergehenden Lebensverlängerung für das Alter neue Chancen auftun, wenn diese von der Gesellschaft erkannt und genutzt werden. Allerdings [...] begrenzen und behindern unsere derzeitigen institutionellen, sozialen und kulturellen Ordnungen und Vorstellungen die Ausschöpfung jener Möglichkeiten [...]. Im März dieses Jahres haben wir diese Stellungnahme „Gewonnene Jahre – Altern in Deutschland“ dem Schirmherrn unserer Akademie, dem Bundespräsidenten, übergeben. Er war sehr beeindruckt von den Aussagen und Empfehlungen der Akademiengruppe und vom Umfang der Materialsammlungen. Er hat uns zugesichert, dass er sich in seiner zweiten Amtszeit gemeinsam mit uns dem Thema „Altern in Deutschland“ verstärkt zuwenden wird.

„In den zu erarbeitenden Empfehlungen ist grundsätzlich das zum jeweiligen Zeitpunkt verfügbare Wissen zu berücksichtigen, unabhängig vom Grad des herrschenden Zeitgeists.“

Im Gegensatz zu derartig umfangreichen interdisziplinären und zeitaufwendigen Empfehlungen sind fachspezifische Stellungnahmen in kürzerer Zeit und mit geringerem Aufwand zu erstellen. Ein gutes Beispiel ist die Leopoldina-Stellungnahme aus dem letzten Jahr zum Thema „Schutzimpfungen – Chancen und Herausforderungen“. Hier hat eine achtköpfige Arbeitsgruppe der Leopoldina in wenigen Monaten eine Stellungnahme erarbeitet, die Aussagen zum aktuellen Forschungs- und Entwicklungsbedarf sowie zu gesellschaftlichen Problemfeldern

und wissenschaftspolitischen Handlungsoptionen macht. Die dritte Form von Empfehlungen sind ad hoc-Stellungnahmen [...]. Hier kann es sich um eine kurzfristig angekündigte Novellierung eines Gesetzes oder eine plötzlich auftretende Gefahrensituation handeln. So kann es geboten sein, ad hoc eine Kommission aus wenigen Experten einzusetzen, die innerhalb kürzester Zeit in der Lage ist, eine Empfehlung vorzulegen. Beispiele hierfür sind die 2007 erstellte Stellungnahme des Präsidiums der Leopoldina zur Stammzellforschung in Deutschland oder unsere kürzlich veröffentlichte Stellungnahme zur Gefahr der Schweinegrippe unter dem Titel „Neue Grippe – Wie gefährlich ist das Virus?“, die bundesweit viel Aufmerksamkeit erfahren hat.

Wie steht es nun mit Stellungnahmen, die im Koordinierungsgremium von Leopoldina, acadtech und Akademienunion gemeinsam beschlossen und verfolgt werden? [...] Die bisherige Arbeit im Koordinierungsgremium verlief – trotz vieler im Vorfeld geäußelter Bedenken – konstruktiv und vertrauensvoll. Die beteiligten Akademien haben zusammengefunden, realisieren, dass gemeinsames Handeln Stärke bedeutet, und bemühen sich, ihren Beratungsauftrag zu erfüllen. Die ersten Schritte sind getan. Wir sind arbeitsfähig, und eine erste, größere Stellungnahme ist – wie bereits erwähnt – erstellt. In diese positive Bilanz beziehe ich auch die Akademiengruppe „Energieforschungskonzept“ ein, in die mehr als 100 Wissenschaftler mit unterschiedlicher Expertise eingebunden waren und in beeindruckend kurzer Zeit diese Empfehlung erarbeitet haben.

Im Gegensatz zur Politikberatung ist die internationale Repräsentanz der in Deutschland tätigen Wissenschaftler in den Gremien, in denen vorwiegend Akademien vertreten sind, alleinige Aufgabe der Leopoldina. Um uns mit den anderen Akademien jedoch abzustimmen, haben wir einen „Rat der Präsidenten“ gebildet. [...] Die Leopoldina ist international in allen wichtigen Akademiegremien vertreten, ist aktiv in Arbeitsgruppen eingebunden und beteiligt sich an der Erarbeitung von Empfehlungen und Stellungnahmen. Sie gehört zu den Nationalen Akademien der G8+5 Staaten, die seit einigen Jahren zu den Themen der G8-Weltwirtschaftsgipfel im Vorfeld wissenschaftlich beratend Stellung beziehen. Darüber hinaus wird die Leopoldina zunehmend eingeladen, sich aktiv einzubringen auf großen internationalen Kongressen wie in diesem Jahr in das Annual Meeting of the Science and Technology in Society Forum in Kyoto, Japan, oder Anfang nächsten Jahres in die

Tagung der American Association for the Advancement of Science in San Diego, USA. Ebenso sind wir, zusammen mit der Fogarty-Stiftung und der National Academy of Sciences in den USA, eingebunden in das Projekt „Health Centers of Africa“, das von den Regierungen der G8-Staaten beim G8-Gipfel in diesem Jahr in Italien in ihr Förderprogramm aufgenommen wurde.

Unsere zurzeit wichtigste internationale Aufgabe betrifft jedoch die Leitung des European Academies Science Advisory Council (EASAC). Seit 2007 leitet die Leopoldina dieses Council, das einen Zusammenschluss aller Nationaler Akademien der EU-Mitgliedstaaten darstellt. EASAC sieht es als seine Aufgabe an, eine fachkompetente, maßgebende und relevante wissenschaftliche Beratung für das EU-Parlament und die EU-Kommission zu leisten. Im Kern ist EASAC ein Sprachrohr, durch das sich die kollektive Stimme der besten europäischen Wissenschaft Gehör verschafft. EASAC vertritt alle wissenschaftlichen und technischen Disziplinen und ist, wie seine Trägerakademien, unabhängig von wirtschaftlichen, politischen und anderen Interessenslagen.

„Unsere zurzeit wichtigste internationale Aufgabe betrifft [...] die Leitung des European Academies Science Advisory Council (EASAC).“

Die Leopoldina befindet sich mitten in einer Umstrukturierung, die [...] alle Bereiche unserer Akademie betreffen:

- Die neu geschaffenen Klassen haben eine wichtige Funktion in der Zuwahl und insbesondere in der Erarbeitung von Themenvorschlägen für eine wissenschaftsbasierte Politikberatung wahrzunehmen.

- Die Sektionen müssen mit ihren Arbeitsgruppen verstärkt nach Kandidaten für die Zuwahl ausschauen und – wie in der Vergangenheit – weiterhin Workshops, Meetings, Symposien initiieren und ausrichten.

- In der Geschäftsstelle sind die neuen Abteilungen für wissenschaftsbasierte Politikberatung, internationale Beziehungen und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit weiter mit den Stellen, die uns zur Verfügung gestellt wurden, auszubauen. [...]

- Unsere neuen Aufgaben erfordern, dass wir eine Außenstelle in Berlin haben, um unsere Kontakte zu Politik, Medien, aber auch zu den anderen Förderorganisationen der Wissenschaften zu vertiefen. Vor

einigen Wochen haben wir in der Reinhardtstraße in der Nähe der Landesvertretung Sachsen-Anhalts und des Bundestags Räume angemietet.

- Eine Baustelle im wahrsten Sinne des Wortes ist der Erwerb des Logenhauses auf dem Jägerberg, dem ehemaligen Tschernyschewskij-Haus, gegenüber der Moritzburg hier in Halle. [...] Die Leopoldina hat dieses denkmalgeschützte Gebäude inzwischen von der Loge, der Weltkugelstiftung in Berlin, mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II des Landes Sachsen-Anhalt erworben, so dass dem Beginn der Sanierung nichts mehr im Wege steht.

Aber es gibt noch weitere Ziele:

- Unsere Kooperationen mit unseren Partnern im Koordinierungsgremium der Nationalen Akademie der Wissenschaften sollten vertieft werden, um den von der Politik und Öffentlichkeit in uns gesetzten Erwartungen zu entsprechen.

- Unsere internationalen Aktivitäten sind weiter auszubauen, wobei wir bereit sind, aktiv in Arbeitsgruppen internationaler Akademiengremien mitzuwirken. Wir möchten jedoch auch unsere Beziehungen zu den Akademien des ehemaligen Ostblocks intensivieren, zu denen die Leopoldina während der DDR-Zeit gute Kontakte hatte. [...]

- Was unser Engagement im EASAC betrifft, so werden wir eine zusätzliche Aufgabe übernehmen. Vor einigen Monaten wurde im Council beschlossen, dass ab dem 1. April 2010 die EASAC-Geschäftsstelle von der Royal Society zur Leopoldina verlegt wird. Die Royal Society, die seit Gründung von EASAC vor über neun Jahren diese Geschäftsstelle aufbaute und leitete, hatte gebeten, dass nach zehn Jahren eine andere Nationale Akademie der EU-Mitgliedstaaten diese Aufgabe übernimmt. Die Wahl fiel auf die Leopoldina, und wir empfinden es als eine Auszeichnung, dass uns dieses Vertrauen entgegengebracht wurde.

“Whatever the spirit of the times” – excerpts from the speech by Leopoldina President Volker ter Meulen

When we held our ceremony last year naming Leopoldina a German Academy, my short speech did not allow me to go into further detail about the tasks and aims of a German Academy of Sciences. For this reason I would like to take the opportunity to do so today.

At the start of 2004, in its recommendation for the founding of a National Academy in Germany, the Wissenschaftsrat, the Science Council, put forward its idea of the tasks a National Academy should have. These were:

- providing independent advice on scientific issues to society and the world of politics, and*
- better representing German science abroad.*

The recommendations noted that in the context of science-based advice for society and politics, the main objectives were to name important long-term social topics to be studied; to subject them to scientific analysis, and to present them to the public in an appropriate form.

As regards the representation of German science abroad, the German Academy was to:

- be available as a contact for foreign national academies,*
- represent the country when necessary on international academic committees, and form links,*
- shape opinion on international forums and regarding important institutional issues, such as the future shape of the European research environment, thus effectively showing German science to best advantage.*

These recommendations by the Wissenschaftsrat were taken up in early 2008 by Minister Schavan and her fellow ministers at the Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK), the Joint Science Confe-

rence, and passed on to Leopoldina as a new task. The GWK also recommended that Leopoldina set up a coordinating body for social and political advice, to include the Union der deutschen Akademien der Wissenschaften - the Union of the German Academies of Sciences and Humanities - and acatech, thus adequately covering the whole spectrum of academic disciplines [...].

This coordinating body was [...] set up by Leopoldina and is made up of three representatives from Leopoldina, three from acatech - the German Academy of Science and Engineering - and three from the Union of the German Academies of Sciences and Humanities. One representative of the academic union is always named by the Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. The committee is always chaired by the President of Leopoldina.

In accordance with the GWK resolution, the coordinating committee selects issues for political advice, assigns working groups and, following external evaluation, adopts positions and recommendations. This coordinating committee has now met on many occasions and passed procedural regulations and guidelines for political advice. It has begun to identify topics for advice and drawn up planning groups to find out whether it is worthwhile assigning working groups to deal with the topics selected. The aim is to take steps in advance so as to be able to provide advice in the case that society or politics actively seek it out. Basically, the recommendations to be developed are to take into account the knowledge available at a given time, whatever the spirit of the times. [...]

„Wie funktioniert das Leben?“ - Der Festvortrag von Thomas Lengauer

Den Festvortrag im Rahmen der Jahresversammlung hielt Thomas Lengauer ML, Saarbrücken. Der Organisator des wissenschaftlichen Programms sprach zum Thema: „Wie funktioniert das Leben? Möglichkeiten und Grenzen der Computermodellierung in den Lebenswissenschaften“. Diese Zusammenfassung schrieb Thomas Lengauer für Leopoldina aktuell.

In den letzten zwanzig Jahren haben die Lebenswissenschaften eine dramatische Entwicklung durchlaufen. Die Biologie hat sich in recht kurzer Zeit von einer überwiegend qualitativen zu einer hoch quantitativen Wissenschaft gewandelt. Der wesentliche Antrieb für diese Entwicklung war die Sequenzierung des menschlichen Genoms. Sie hat einen ungeheuren technologischen Sprung induziert, auf dessen Grundlage heute umfangreiche quantitative Daten über die vielfältigsten biologischen Prozesse erhoben werden können.

Rechnergestützte Methoden sind ein essentieller Bestandteil der modernen Lebenswissenschaften. Sie dienen sowohl zur Vorbereitung und Konfiguration von biologischen Experimenten als auch und insbesondere zur Analyse der in diesen Experimenten erzeugten umfangreichen Daten. Dabei haben sich allerdings anfängliche Hoffnungen auf eine direkte Ableitung vielseitiger biologischer Einsichten aus den menschlichen Genomdaten nicht erfüllt. Die Herausforderungen, aus der genomischen Information Erkenntnisse über die Funktionsweisen von molekularen Prozessen des Lebens und ihre Aberrationen bei Krankheiten zu gewinnen, sind doch wesentlich größer, als man zunächst angenommen hat.

Ein wesentlicher Ursprung der ungeheuren Komplexität biologischer Systeme ist die Tatsache, dass sie evolutionäre Entwürfe darstellen. Damit unterscheiden sie sich deutlich von den rationalen Entwürfen aus den Ingenieurdisziplinen. Letztere zeichnen sich durch klare hierarchische Gliederung, ein hohes Maß an Replikation von identischen Teilentwürfen und einen modularen Aufbau mit klarer Funktionstrennung zwischen verschiedenen Bauteilen aus. Der Grund für diese Eigenschaften liegt zum einen in den geringen Ressourcen, die für einen rationalen Entwurf zur Verfügung stehen und zum anderen im Anspruch, dass der Entwurf verständlich und diagnostizierbar sein muss. Beides gilt nicht für evolutionäre Entwürfe, die aus diesem Grund auch komplex und vielschichtig sind, und in denen funktionale Module oft ineinander greifen und Komponenten oft mehrere Funktionen haben.



Thomas Lengauer ML hält den Festvortrag. / Foto: Jens Schlüter

Bei der Computermodellierung biologischer Systeme gibt es zwei grundsätzliche Paradigmen. Zum einen werden die Naturgesetze im Rechner nachgebildet, nach denen sich die biologischen Systeme zwangsweise richten müssen. Das geschieht zum Beispiel bei der Berechnung molekularer Raumstrukturen und der Analyse molekularer Interaktionen, die beide nach thermodynamischen Prinzipien ablaufen. Solche Modellierungsansätze sind immer dann erfolgreich, wenn die molekularen Systeme klein sind oder bereits eine gute Näherung an die gesuchte Lösung vorliegt. Schon bei Systemen von der Größe eines durchschnittlichen Proteins mit mehreren tausend Atomen jedoch versagt dieser Zugang, wenn keine gute Anfangslösung vorliegt, da die „Energiehyperfläche“, deren tiefstes Tal die gesuchte Lösung darstellt, zu komplex bzw. zu hoch-dimensional für eine globale Minimierung ist. Daher wird bei der Modellierung biologischer Systeme häufig das zweite Paradigma eingesetzt, das die Herkunft der Systeme analysiert. Hier wird die Modellierung auf der Basis der Analyse evolutionärer Verwandtschaften vorgenommen. An einem Beispiel verdeutlicht: Statt zu fragen, wie ein Protein aussieht, erforscht man, wo es herkommt. Die Herkunft wird auf einen Vergleich von Proteinsequenzen zurückgeführt: Proteine sind Ketten von Aminosäuren, und, sind die Ketten zwischen zwei Proteinen ähnlich, so sind die Proteine mit hoher Wahrscheinlichkeit evo-

lutionär verwandt und haben auch ähnliche Raumstrukturen. Kann man also ein dem untersuchten Protein in der Sequenz ähnliches Protein finden, dessen Raumstruktur bekannt ist, so hat man die gute Anfangslösung, von der aus man mit dem thermodynamischen Ansatz weitermachen kann.

Modellierung biologischer Systeme ist ein Wechselspiel zwischen dem Naturgesetze- und dem Herkunfts-Paradigma, wie der Vortrag anhand weiterer Beispiele aus der Bioinformatik verdeutlicht hat.

Die Modellierung der molekularen Bausteine biologischer Systeme befindet sich heute in einem vergleichsweise reifen Stadium. In biologischen Systemen wechselwirken die Moleküle aber in großen Zahlen und komplexer Weise. Dabei bilden sie komplexe molekulare Netze, deren Struktur und Dynamik heute im Mittelpunkt der Bioinformatik und Systembiologie stehen. Hier gibt es erste Erfolge, aber die Herausforderungen übertreffen die Resulta-

te noch bei weitem.

Die Modellierung biologischer Systeme ist eine der größten wissenschaftlichen Herausforderungen dieses Jahrhunderts. Schon in den Anfängen, in denen sie noch steckt, hat sie bereits erheblichen Einfluss auf die Biologie und Medizin. So werden Medikamente mit Computerhilfe entwickelt, die Diagnostik von Tumoren basiert auf der bioinformatischen Analyse von genomweiten Daten, die vom Patienten erhoben werden, und Therapien für AIDS Patienten werden mit Computerhilfe zusammengestellt.

Am Fernhorizont des Gebietes ist die Vision, ein ganzes Organsystem oder einen Organismus skalenübergreifend in Zeit und Raum zu simulieren und dabei Einflussfaktoren aus Genetik, Umwelt und medikamentöser Therapie in ihrem Wechselspiel zu analysieren und relevante Effekte vorherzusagen. Diese Vision muss allerdings heute noch als Utopie eingestuft werden.

Wolf Singers Leopoldina-Lecture: „Wer regiert im Kopf?“

Die Forschung von Wolf Singer ML, ist der Aufklärung der neuronalen Grundlagen kognitiver Funktionen gewidmet. Zum Abschluss der Jahresversammlung sprach er über dieses Thema.

Zum zweiten Mal wurde eine Jahresversammlung mit einer Leopoldina-Lecture abgeschlossen - dieses Mal durch Wolf Singer ML, Direktor am Max-Planck-Institut für Hirnforschung in Frankfurt (Main). Er sprach zum Thema „Wer regiert im Kopf? Philosophische Implikationen der Hirnforschung“. In seinem Vortrag entwickelte er, was sich heute seitens der Hirnforschung über die kognitiven Fähigkeiten des Menschen sagen lässt.

Denken, stellte Singer grundlegend fest, sei immer mit neuronalen Prozessen verbunden, die wiederum den Naturgesetzen gehorchen. Es existiere aber entgegen dem Empfinden des Menschen offenbar keine zentrale Kontrollinstanz im Gehirn - eine Instanz, in der alle Informationen zusammenlaufen und die alle Entscheidungen fällt. Stattdessen, so führte Singer aus, verlaufe die Verarbeitung im Gehirn distributiv und parallel, wobei es sehr stark auf die koordinative Aktivität der Neuronen ankomme, die besonders effektiv durch synchrones „Feuern“ gesteuert werde.

Die Strukturen im Gehirn, erläuterte Singer, seien Folge einer evolutionären Anpassung. In diesen Strukturen sei das Wissen über die Bedingungen der von uns wahrgenommenen mesoskopischen Welt gespeichert und werde genetisch tradiert. Bestimmend



Wolf Singer ML bei der Leopoldina Lecture in Halle. / Foto: Jens Schlüter

allerdings für die Auslegung dieser vorhandenen Architektur im Gehirn des Menschen seien jeweils individuelle, erfahrungsabhängige Prägungsprozesse

während der Hirnentwicklung und Lernprozesse, die das gesamte Leben begleiten.

Singer führte weiter aus, dass länger bekannt sei, dass während der frühkindlichen Entwicklung die Strukturen des Gehirns entscheidend geprägt werden. Eine neue Erkenntnis sei jedoch, dass während der Pubertät des Menschen das gesamte im Gehirn bereits existierende Netzwerk noch einmal vollständig umgebaut werde - das habe Folgen, die noch nicht in ihrer gesamten Tragweite einschätzbar seien.

Vor dem Hintergrund dieser neuen Ergebnisse bleibt zu hoffen, dass die Erkenntnisse der kognitiven Neurowissenschaften auch in den Humanwissenschaften Beachtung finden und zu einer fruchtbaren und wechselweisen Kooperation führen. (gb)

Schüler auf wissenschaftlicher Entdeckungstour

Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ) und die Leopoldina hatten erstmalig 70 herausragende Schülerinnen und Schüler zur Jahresversammlung nach Halle eingeladen.

Die ausgewählten Schülerinnen und Schüler haben sich durch besondere Leistungen in den Naturwissenschaften qualifiziert und werden im kommenden Jahr die Abiturprüfungen absolvieren. Sie wurden von den Schulen vorgeschlagen und anschließend von der GDNÄ nach bundesweit einheitlichen Kriterien ausgewählt. Bei der Auswahl der Schüler und Schülerinnen konnte die GDNÄ auf jahrelange Erfahrungen mit ähnlichen Schüleraktionen bei ihren eigenen wissenschaftlichen Veranstaltungen zurückgreifen.



Die Schülergruppe zu Besuch im Kreuzgang des Naumburger Doms. In der alten Saalestadt erfuhren die Jugendlichen etwas über die Geschichte Mitteldeutschlands. / Foto: Andreas Clausing

Die Schülerinnen und Schüler trafen bereits mittags am 1. Oktober aus ganz Deutschland in der Saalestadt Naumburg ein. Sie wurden dort von Professor Markus Schwoerer (Bayreuth), der das Projekt von Seiten der GDNÄ organisiert hatte, und seiner Frau empfangen. Als Vertreter der Leopoldina-Geschäftsstelle begleiteten Dr. Andreas Clausing und Doreen Möller die Jugendlichen an den vier Tagen.

Das Tagesprogramm begann in der Winterkapelle des Naumburger Doms mit einem Vortrag von Holger Trauzettel (Halle) zur Geschichte Mitteldeutschlands. Die Jugendlichen wurden so mit der Geschichte des Raumes bekannt gemacht, in dem sie sich vier Tage bewegen sollten. Anschließend erfolgte eine Führung durch den Dom mit seinen architektonischen und künstlerischen Sehenswürdigkeiten. Es gab danach die Möglichkeit, die Altstadt selbst zu erkunden, bevor ein gemeinsames Abendessen erfolgte. Dieses diente vorwiegend dem Kennenlernen der Jugendlichen untereinander. Die Unterbringung eines Teils der Schüler erfolgte dann in Halle, während die anderen zunächst in Naumburg blieben und erst am zweiten Tag nach Halle folgten.

An den folgenden Tagen besuchten die Jugendlichen primär die Vorträge zum Thema der Jahresversammlung „Computermodelle in der Wissenschaft“. Sie konnten so ein Bild zum Thema aus dem Blickwinkel sehr unterschiedlicher Disziplinen von Experten der jeweiligen Fächer gewinnen. Am Freitag-

nachmittag, 2. Oktober, konnten das Klinikum und der Fachbereich Physik der Martin-Luther-Universität besucht werden. Vier Teilgruppen informierten sich über Aspekte der Ausbildung und der Arbeit in der Medizin und der Physik. Zur Mittagszeit erhielten die Schüler am Samstag, 3. Oktober, zusätzlich die Möglichkeit, aktuelle Themen aus der Wissenschaft direkt mit aktiven Forschern zu diskutieren.

Diese Begegnung mit Spitzenforschern unterschiedlicher Disziplinen sollte den jungen Menschen auch erste Hilfen für einen Berufseinstieg im Bereich der Naturwissenschaften bieten. Am Abend des Tages bot eine weitere Gesprächsrunde im Vortragssaal der Leopoldina nochmals die Gelegenheit, Gedanken und Vorschläge auszutauschen. Neben Prof. Markus Schwoerer standen Hans Peter Zenner ML, Präsident der GDNÄ, und der designierte Präsident der Leopoldina, Jörg Hacker ML, für Fragen zur Verfügung. Die Abreise der Schüler erfolgte individuell nach dem Besuch der Vorträge am Sonntag.

Dies war das erste Projekt für hochbegabten Nachwuchs, welches die Leopoldina und die GDNÄ gemeinsam durchführten. Die Jahresversammlung der Leopoldina findet alle zwei Jahre statt und alle Beteiligten können sich eine Wiederholung des Projektes vorstellen. Unterstützt wurde es durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. (acl)

Dom und Fachwerk - Exkursion nach Halberstadt

Halberstadt, die 1.200-jährige Bischofsstadt am Harz, war für 75 Teilnehmer das Ziel der Exkursion zur Jahresversammlung 2009.

Der erste Programmpunkt des Besuchs in Halberstadt am Samstag, 3. Oktober, war eine sehr interessante Stadtführung, bei der sowohl die religiöse als auch die bürgerliche Geschichte Halberstadts eindrucksvoll vermittelt wurden. Den Exkursionsteilnehmern wurde anhand der in Halberstadt noch vorhandenen historischen Bausubstanz deutlich vor Augen geführt, welche kulturellen Schätze das Stadtbild beherbergt - beispielsweise die imposanten Kirchenbauten oder die 450 erhaltenen Fachwerkhäuser als Reste der einstmals beeindruckenden Fachwerkstadt. Sichtbar wurden auf dem Rundgang so auch die Lücken, die die verheerenden Zerstörungen durch Kriegseinwirkungen am Ende des Zweiten Weltkrieges und die jahrzehntelange Vernachlässigung der Bauten zu DDR-Zeiten gerissen haben.

Im Mittelpunkt des Besuchsprogramms stand später der Halberstädter Dom, einer der wenigen gro-

ßen Kirchenbauten Deutschlands, die nach französischem Vorbild errichtet worden sind, und dessen weltbekannter Domschatz. In ebenfalls sehr kundigen Führungen wurde den Teilnehmern ein Einblick in die umfangreichen Sammlungen gewährt und die Konzeption des Kirchenbaus näher gebracht. Besonders der Domschatz war dabei von großem Interesse, denn trotz wiederholter Verluste ist er noch immer einer der wertvollsten und reichhaltigsten Deutschlands. Der außergewöhnliche Umfang der Sammlung mit rund 600 Exponaten ist in erster Linie dem Umstand zu verdanken, dass nach der Einführung des evangelischen Bekenntnisses Ende des 16. Jahrhunderts ein konfessionell gemischtes Domkapitel gegründet wurde und die katholischen Domherren vielfach die Veräußerung einzelner Reliquienstücke verhinderten. (dw)

Wissenschaft am Zug: der Science-Express in Halle

Anlässlich der Leopoldina-Jahresversammlung stoppte vom 1. bis 3. Oktober der Ausstellungszug „Science Express“ auch am Hauptbahnhof Halle - und stieß auf großes Interesse.



1. | 2. | 3.
OKTOBER 2009
HALLE (SAALE)
HAUPTBAHNHOF

GLEIS 9 | EINLASS 1. + 2. OKTOBER 9-17 UHR
3. OKTOBER 10-18 UHR | EINTRITT FREI

DA IST DIE LEOPOLDINA AM ZUG!
EXPEDITION ZUKUNFT
SCIENCE EXPRESS

WISSENSCHAFTSAUSSTELLUNG IN MEHR ALS 60 STÄDTEN
WWW.EXPEDITION-ZUKUNFT.ORG

GEFÖRDERT VOM: Bundesministerium für Bildung und Forschung

KONZEPT UND REALISIERUNG: Leibniz Universität Halle

WISSENSCHAFTSPARTNER: Fraunhofer, HELMHOLTZ GEMEINSCHAFT, Leibniz Gemeinschaft, Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG, DEUTSCHE UNIVERSITÄTEN & HOCHSCHULEN

ZUGPARTNER: Bayer, SIEMENS, VOLKSWAGEN

BUNDESWEITE MEDIENPARTNER: Spektrum, [w] wie Wissen®

kleine Experimente in die Arbeit von Wissenschaftlern und Ingenieuren hineinfühlen. Das Interesse an der Ausstellung im „Science Express“ war in Halle so groß, dass sich mitunter lange Besucherschlangen bildeten.

Wie das Thema „Expedition Zukunft“ schon programmatisch ankündigte, thematisiert die Ausstellung zukünftige Entwicklungstendenzen und entstehende Technologien. Damit soll der



Einen großen Besucheransturm erlebte der Wissenschaftszug am Hauptbahnhof in Halle. / Foto: Andreas Clausing

Einblicke in die Welt von morgen gab während der Jahresversammlung der Leopoldina auch der Ausstellungszug „Science Express“. Der 300 Meter lange Sonderzug für den ein Projektteam der Max-Planck-Gesellschaft, das Konzept erstellt und realisiert hatte, hielt drei Tage am Hauptbahnhof in Halle. Zwölf Themenwagen zeigten Forschungs-, Lebens- und Arbeitswelten der Zukunft. In einem interaktiven Mitmachlabor konnten die Besucher sich durch

Ausstellungszug vor allem auch jungen Leuten einen Zugang zu aktuellen Wissensgebieten verschaffen und eine Vorstellung davon vermitteln, wie sich das Leben der Menschen künftig verändern wird.

Der Zug, der noch durch weitere Städte in Deutschland fährt, ist Teil des Wissenschaftsjahres 2009, das auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), Wissenschaft im Dialog, der Leopoldina, der Robert Bosch Stiftung und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgerichtet wird.

Für die Leopoldina überbrachte zur Ankunft des Zuges am 1. Oktober Vizepräsident Gunter S. Fischer ML die Grußworte. Weiterhin sprachen der Kultusminister Sachsen-Anhalts, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz; Halles Oberbürgermeisterin, Dagmar Szabados; Dr. Dietrich Nelle, Leiter der Projektgruppe Wissenschaftsjahr 2009 vom BMBF, Prof. Dr. Herbert Jäckle, Vizepräsident der Max-Planck-Gesellschaft und Dr. Christian Schleicher, Geschäftsführer der Bayer Bitterfeld GmbH. (mab/kf)

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: <http://www.expeditionzukunft.de>

Leopoldina errichtet Stele zum Gedenken an NS-Opfer

Auf Initiative des Leopoldina-Präsidiums erinnert seit dem 1. Oktober im Innenhof der Akademiegebäude in Halle eine Stele an die während des nationalsozialistischen Regimes in Konzentrationslagern ermordeten Akademie-Mitglieder.



Der Vorsitzende des Leopoldina Akademie Freundeskreises e.V., Dr. Horst Dietz, und der Präsident der Leopoldina, Volker ter Meulen ML (von links), enthüllen die Gedenkstele. / Foto: Jens Schlüter

Die Stele, die am 1. Oktober feierlich enthüllt wurde, ehrt das Andenken von neun Mitgliedern der Leopoldina, die in den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten ermordet wurden oder an den unmenschlichen und grausamen Bedingungen der Lagerhaft starben. Acht der Opfer stammen aus jüdischen Familien.

Die Rede anlässlich der Gedenkstunde hielt der Präsident der Leopoldina, Volker ter Meulen ML. „Wir verneigen uns in Trauer vor diesen Mitgliedern der Leopoldina, die nichts anderes verschuldet hatten, als dass sie Professoren waren und, mit Ausnahme von Leon Wachholz, Professoren jüdischer Herkunft“, sagte er anlässlich der Enthüllung des Mahnmals. Ter Meulen machte besonders auch deutlich, dass der Akademie die öffentliche Aufarbeitung der eigenen Geschichte in den Jahren 1933 bis 1945 besonders wichtig ist, ebenso wie einen konkreten Ort für das Gedenken zu schaffen. „Denn die Geschichte ist nur dann unsere Geschichte, wenn wir wissen, wie sie

erinnert wird, und nicht nur, wie und wann und vielleicht auch warum sie sich ereignet hat“, so ter Meulen. (Die Gedenkrede wird auf den folgenden Seiten dokumentiert.) Im Anschluss an die Gedenkrede enthüllten er und der Vorsitzende des Leopoldina Akademie Freundeskreis e.V., Horst Dietz, gemeinsam die Gedenkstele, die vom Freundeskreis finanziert worden ist. Der Landesrabbiner Sachsen-Anhalts, Mosche Flomenmann, sprach das Kaddisch-Gebet für die Toten.

Auf der Stele, die der hallesche Bildhauer Bernd Göbel gestaltet hat, sind die Namen der

Opfer, ihre Profession, ihr Geburts- und Todesjahr verewigt:

Otto Blumenthal (1876-1944), Mathematiker
Maximilian Flesch (1852-1943), Anatom
Hans Meyer (1871-1942), Chemiker
Georg Pick (1859-1942), Mathematiker
Hans Przibram (1874-1944), Zoologe
Peter Rona (1871-1945), Biochemiker
Emil Starkenstein (1884-1942), Pharmakologe
Leon Wachholz (1867-1942), Gerichtsmediziner
Arthur von Weinberg (1860-1943), Chemiker

Nach Sanierung und Bezug des von der Leopoldina am 22. September 2009 erworbenen Logenhauses auf dem Jägerberg in Halle, ehemals Tschernyschewskij-Haus, wird die Stele auf diesem Grundstück zentral und öffentlich an einem neuen Platz errichtet werden. (mab)

Informationen zu den zu Tode gekommenen Leopoldina-Mitgliedern:

Otto Blumenthal, 1876 in Frankfurt/Main geboren, ML 1923, war Professor für Mathematik an der RWTH Aachen. 1933 wurde er des Amtes enthoben, 1939 emigrierte er in die Niederlande. Dort wurde er am 22. April 1943 ins Konzentrationslager Herzogenbusch (Kamp Vught) deportiert; am 10. Mai 1943 kam er ins Sammellager Westerbork. Er starb 1944 im KZ Theresienstadt. Zum Todestag gibt es unterschiedliche Angaben. Otto Blumenthal war mehrere Jahrzehnte bis 1938 geschäftsführender Herausgeber der Mathematischen Annalen, im Jahr 1924 Vorsitzender der Deutschen Mathematiker Vereinigung.

Maximilian Flesch, geboren 1852 in Frankfurt/Main, ML 1882, war 90 Jahre alt, als er 1942 nach Theresienstadt deportiert wurde. Dort starb er am 6. Mai 1943. Maximilian Flesch hatte in den Jahren 1882 bis 1887 eine Professur für Anatomie, Histologie und Entwicklungsgeschichte an der Tierarzneischule Bern inne, kehrte 1887 in seine Heimatstadt Frankfurt zurück und übernahm die väterliche Arztpraxis, publizierte jedoch weiterhin wissenschaftlich. Im ersten Weltkrieg hatte er dem Deutschen Reich als Sanitätsoffizier in Frankreich und Belgien gedient.

Hans Meyer, geboren 1871 in Wien, ML 1899, hatte bis 1936 eine Professur für Chemie an der Deutschen Universität Prag inne. Sein Lehrbuch für Organische Chemie war lange Zeit ein Standardwerk. Er starb 1942 im KZ Theresienstadt.

Georg Pick, geboren 1859 in Wien, ML 1889, war Professor für Mathematik an der Deutschen Universität Prag. Er kehrte nach seiner Emeritierung 1929 nach Wien zurück. 1938, nach dem „Anschluss“ Österreichs, siedelte Georg Pick wieder nach Prag über. Am 13. Juli 1942 wurde er ins KZ Theresienstadt deportiert, wo er nur wenige Tage später, am 26. Juli 1942, starb. Pick pflegte privaten Umgang mit Albert Einstein und hatte sich 1910 dafür eingesetzt, dass dieser auf den Lehrstuhl für Theoretische Physik in Prag berufen wurde.

Hans Przibram, 1874 in Wien geboren, ML 1916, war Professor für experimentelle Zoologie an der Universität Wien sowie Gründer und Leiter der biologischen Versuchsanstalt der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Er wurde im April

1943 ins KZ Theresienstadt deportiert, dort starb er am 20. Mai 1944.

Peter Rona, geboren 1871 in Budapest, ML 1922, war Professor für medizinische Chemie in Berlin und galt als Vorkämpfer der modernen Biochemie in Forschung und Lehre. 1933 wurde er zwangsweise in den Ruhestand versetzt, 1938 emigrierte er nach Ungarn. Die Todesumstände sind ungeklärt. Die Unterlagen im Leopoldina-Archiv nennen Auschwitz als Todesort, als Todesjahr 1945.

Emil Starckenstein, 1884 in Ronsperg/Böhmen geboren, ML 1932, war ein bedeutender Pharmakologe. Er hatte den Lehrstuhl für Pharmakologie und Pharmakognosie an der Deutschen Universität Prag inne. Er emigrierte 1939 in die Niederlande. 1942 wurde er bei einer Reise nach Berlin verhaftet und ins KZ Mauthausen deportiert. Dort starb er am 6. November 1942.

Leon Wachholz, 1867 in Krakau geboren, ML 1939, forschte und lehrte als Professor für Gerichtliche und Soziale Medizin an der Universität Krakau. Er wurde 1939 ins KZ Sachsenhausen deportiert und starb nach seiner Entlassung 1942 in Krakau an den Folgen der KZ-Haft. Der polnische Wissenschaftler veröffentlichte prägende Werke zur Forensik.

Arthur von Weinberg, 1860 in Frankfurt/Main geboren, ML 1932, hatte in Chemie promoviert, war in der Grundlagenforschung tätig und Mitbesitzer der Casella Farbenfabriken Haus Buchenrode in Frankfurt, des damals weltgrößten Herstellers synthetischer Farbstoffe. Später war er Aufsichts- und Verwaltungsratsmitglied der IG Farben, Geheimer Regierungsrat und galt als Mäzen und Stifter wissenschaftlicher sowie kultureller Einrichtungen. Von Weinberg war Ehrenbürger der Stadt Frankfurt. 1933 musste er aus allen öffentlichen Ämtern ausscheiden, 1938 seine Villa verkaufen und an den Ammersee übersiedeln. Am 3. Juni 1942 wurde er ins KZ Theresienstadt deportiert; dort starb er am 21. März 1943.

Rede des Leopoldina-Präsidenten, Volker ter Meulen, anlässlich der Enthüllung der Gedenkstele am 1. Oktober (leicht gekürzt)

[..] Die Stele ehrt das Andenken von neun Mitgliedern unserer Akademie, die in nationalsozialistischen Konzentrationslagern oder an den Folgen der Lagerhaft zwischen 1942 und 1945 ums Leben kamen. Seit vielen Jahren schon versuchen wir deshalb, auch die Geschichte der Leopoldina in den Jahren zwischen 1933 und 1945 aufzuhellen. Wir tun dies öffentlich, in wissenschaftsgeschichtlichen Publikationen und Vorträgen, und heute mit der Enthüllung eines Mahnmals. Denn die Geschichte – und der Mensch ist ein geschichtlich bestimmtes Wesen – ist nur dann unsere Geschichte, wenn wir wissen, wie sie erinnert wird, und nicht nur, wie und wann und vielleicht auch warum sie sich ereignet hat.

Benno Parthier hat sich als Präsident der Leopoldina, in deren Namen, mehrfach öffentlich für die Verstrickungen von Mitgliedern der Akademie „in das inhumane Vernichtungswerk des nationalsozialistischen Regimes“ entschuldigt. Wir fügen heute dem kulturellen Gedächtnis der Leopoldina einen Mosaikstein hinzu, weil die Entstehung, die Entwicklung und die Bewahrung einer Erinnerungskultur zu den Grundlagen unserer Freiheit und damit zu den Grundlagen der Demokratie in Deutschland gehören.

Von allen ideologischen Elementen des Nationalsozialismus hatte der niemals verheimlichte, rassistisch begründete Antisemitismus die unheilvollsten, weil bis zum Völkermord gesteigerten Wirkungen. So ist es nicht verwunderlich, dass acht der neun in Konzentrationslagern gestorbenen Mitglieder der Leopoldina aus jüdischen Familien stammen. Die „Ausmerzung unwerten Lebens“ wurde Kernelement der nationalsozialistischen Kampffideologie und „ausmerzen“ ist eines der sehr häufig gebrauchten, erschreckenden Unworte ihrer „Veterinärphilosophie“. Das Wort „ausmerzen“ ist schon vor dem 15. Jahrhundert in der deutschen Sprache belegt und bedeutet zunächst nur: „im März die Schafherden verkleinern, indem die zur Zucht ungeeigneten Tiere ausgeschieden und geschlachtet werden“. Auf Menschen übertragen, auf einzelne und gar auf Menschengruppen, Völker und Ethnien, enthält es den Willen zum Massenmord.

Ohne Anführungszeichen, ohne den Hauch eines Unrechtsbewusstseins findet sich dieses Wort im Protokoll der Vorstandssitzung der Leopoldina vom 23. November 1938, in der unter Punkt 1 der Tages-



Ein Besucher betrachtet die Stele. / Foto: Jens Schlüter

ordnung die „Arisierung der Akademie“ behandelt wurde. In diesem Protokoll heißt es:

„Der Präsident weist darauf hin, dass er Kenntnis von einer Verfügung erhalten hat, laut der jüdische Mitglieder aus deutschen Akademien auszuschalten sind. 1933 sind alle diejenigen Mitglieder unserer Akademie gestrichen worden, die trotz wiederholter Bitten weder einen Lebenslauf, Veröffentlichungen und Arbeiten usw. eingesandt haben. [...] Unter den Gestrichenen waren auffallend viele Juden. Eine weitere Streichung fand 1937 statt. Nunmehr wird beschlossen, den Rest der jüdischen Mitglieder auszumerzen. Es soll nicht zugewartet werden, bis ein entsprechender Befehl kommt. Eine Mitteilung geht an die betreffenden Mitglieder nicht.“

Der Protokollführer dieser Vorstandssitzung, der scheinbar naiv das Vokabular der Vernichtung gebrauchte, wusste nicht, dass er in den sich steigernden Maßnahmen der Akademie, wie in einem Brennspiegel, das Schicksal der Juden Europas, das ganze Ausmaß der Shoah vorweggenommen hat.

Solche Protokolle und die in ihnen verzeichneten Maßnahmen können nicht zitiert werden, ohne den Namen des damaligen Präsidenten der Leopoldina zu nennen, des Geheimrats Emil Abderhalden, der national und international hohes Ansehen genoss. Er hat die Akademie bekanntlich von 1932 bis zu seinem Tod 1950 geleitet.

Nach der Vorstandssitzung am 23. November 1938 hat er an den Gauleiter von Halle geschrieben, er bitte, davon „Kenntnis zu nehmen, dass unserer Akademie nur Persönlichkeiten angehören, die keine Juden sind“. Alle früher gewählten Mitglieder seien „peinlich genau auf ihre Abstammung geprüft“ worden, „die in früheren Zeiten gewählten Mitglieder jüdischer Abstammung [seien] ausgemerzt“. Somit stehe „die Zusammensetzung des Mitgliederbestandes unserer Akademie in vollem Einklang mit den Erfordernissen der Zeit“. Deutlicher kann die Unterwerfung der Wissenschaft unter die Politik, auch des Unrechtsstaates, kaum noch beschrieben werden.

Emil Abderhalden war kein Mitglied der NSDAP. Vor 1933 hat er streng auf die wissenschaftliche Reputation der neu aufzunehmenden Mitglieder geachtet, nicht auf ihre Herkunft und ihre Familien. Wenigstens 37 Mitglieder jüdischer Herkunft im Akademieplenum von 1932 sind von Abderhalden vorgeschlagen oder von ihm ohne Widerspruch in die Akademie aufgenommen worden. Er hat sich für seinen jüdischen Oberassistenten Ernst Wertheimer verwendet, der freilich trotzdem nach Jerusalem emigrieren musste. Er hat sich auch für das polnische Mitglied der Leopoldina, den Gerichtsmediziner Leon Wachholz, eingesetzt und in einem 1940 geschriebenen Brief an den Generalgouverneur der von den Deutschen besetzten polnischen Gebiete dessen „rein arische Abstammung“ betont. Und doch hat Abderhalden alle Rassenverordnungen des Regimes peinlich genau erfüllt und einen Kollegen, wie den Pädiater Ernst Freudenberg, nur deshalb aus der Liste der Akademiemitglieder gestrichen, weil dessen Ehefrau, von der sich Freudenberg nicht getrennt hat, aus einer jüdischen Familie stammte.

Abderhaldens zwiespältiges Verhalten während der nationalsozialistischen Herrschaft ist durch die typische Ambivalenz der unpolitischen deutschen Intellektuellen gekennzeichnet, die jüdische Freunde und Mitarbeiter in ihrer unmittelbaren Nähe zu schützen versuchten und zugleich – fast ohne es zu bemerken – zu mechanisch gehorchenden Erfüllungsgehilfen einer unmenschlichen Vernichtungsmaschinerie geworden sind.

Aus den Matrikeln der Akademie ist zu ersehen, dass unter den Namen von nachweislich 90 der jüdischen Mitglieder ein in der Regel mit Bleistift ausgeführter und datierter Vermerk angebracht wurde: „Mitgliedschaft aufgehoben. Nichtarier“. Vor 1937 sind nur wenige solche Notizen zu finden, seit 1937 und dann vor allem 1938 werden jüdische Mitglieder konsequent gestrichen. Von 1938 nämlich datiert ein Erlass des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, an die deutschen Akademien, der anordnete, alle jüdischen Mitglieder auszuschließen. Die Akademien sind dieser Anordnung gefolgt.

Auch die Leopoldina reagierte, wie aus dem zitierten Protokoll der Vorstandssitzung von November 1938 hervorgeht. Sie reagierte vielleicht sogar in vorseilendem Gehorsam, weil nicht nachzuweisen ist, dass Rusts Erlass bei der Leopoldina überhaupt eingegangen ist. Im Übrigen wurden die in den Matrikeln gestrichenen Namen jüdischer Mitglieder (nicht alle wurden gestrichen!) in der Mitgliederkartei gesondert abgelegt, die Karteikarten blieben erhalten. Die betroffenen Mitglieder wurden nicht informiert und sie waren dann, wenn sie noch am Leben waren, im ersten Mitgliederverzeichnis der Nachkriegszeit wieder enthalten.

Dass sechs Mitglieder der Leopoldina nach Theresienstadt deportiert wurden und dort gestorben sind, verweist darauf, dass sie in einem Alter standen, in dem der Mensch auf den besonderen Schutz seiner Familie, seiner Nachbarn und Freunde, auch seiner Akademiegenossen angewiesen ist. Dieser Schutz wurde ihnen radikal genommen.

Der Brief, den der alte Anatom Maximilian Flesch, kurz vor der Deportation nach Theresienstadt 1942, an den Präsidenten der Leopoldina geschrieben hat, ist nicht nur wegen der Sorge um seine von ihm der Akademie vermachten wissenschaftlichen Arbeiten ergreifend, er ist anrührend auch wegen der nüchternen Darstellung der Umstände, unter denen dieser letzte Brief geschrieben wurde: „[...] erst heute [heißt es dort] ist es, nachdem wegen meiner Erkrankung der weitere Aufenthalt im Lager, das heißt auf Stroh auf dem Boden von Turnhallen durch Vermittlung eines Arztes in ein ‚jüdisches Altersheim‘ gemildert ist [...], gelungen, Schreibmaterial zu erhalten.“ Es ist nicht festzustellen, ob der Präsident diesen Brief noch beantwortet hat, auf der ersten Seite ist lediglich mit Bleistift vermerkt: „als Mitglied gestrichen am 30.11.1938“. Maximilian Flesch, der bereits im Alter von 30 Jahren Mitglied der Leopoldina gewor-

den war, starb mit 91 Jahren 1943 in Theresienstadt. Otto Blumenthal war erst 68 Jahre alt, als er dort starb; Hans Meyer war 71 Jahre alt, Georg Pick und Arthur von Weinberg waren je 83 Jahre alt, Hans Przi Bram 70 Jahre alt – als sie in Theresienstadt ums Leben kamen.

Das Vernichtungslager Auschwitz, in dem der Physiologe Peter Rona noch im Frühjahr 1945 ermordet wurde, ist – Sie wissen es – ein Synonym für jenen Verwaltungsmassenmord, den Adolf Eichmann, sein Organisator, vor dem Gericht in Jerusalem in allen Einzelheiten geschildert hat. Das KZ Mauthausen in Österreich, in dem Emil Starkenstein 1942 mit erst 58 Jahren zu Tode kam, gehörte zu den Lagern der Kategorie III, in denen das Programm „Vernichtung durch Arbeit“ lautete.

Das Schicksal von Leon Wachholz ist in dieser Reihe eine Ausnahme. Das Lager Sachsenhausen nämlich, in dem er mit dem Großteil seiner Krakauer Kollegen im November 1939 inhaftiert wurde, war ein Schulungslager für die SS-Wachmannschaften der nationalsozialistischen Lagerwelt. Sie übten ihren Dienst an der Vernichtung der polnischen Intelligenz, an Professoren und an Priestern und an sowjetischen Kriegsgefangenen.

„Meine Verzweiflung ist unbeschreiblich“, schrieb die Frau von Leon Wachholz im Januar 1940 an Emil Abderhalden, „da mein Mann, ein 73-jähriger Greis, welcher an einer hochgradigen Arteriosklerose leidet, von der nun schon zwei Monate dauernden Haft seelisch und körperlich schwer bedrückt ist.“

Wie gesagt, für den Polen Leon Wachholz hat sich Emil Abderhalden 1940 schriftlich verwendet, und sein Brief scheint, zusammen mit Interventionen an-

derer Kollegen, sogar eine Wirkung gehabt zu haben. Am 8. Februar wurde Wachholz aus dem KZ entlassen. Er starb an den Folgen der Lagerhaft in Krakau am 1. Dezember 1942.

Auf der Erinnerungs-Steile, die wir jetzt enthüllen, steht folgender Text:

„Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina gedenkt ihrer jüdischen und nichtjüdischen Mitglieder, die in Konzentrationslagern des nationalsozialistischen Regimes zu Tode kamen.“

[..]

Wir verneigen uns in Trauer vor diesen Mitgliedern der Leopoldina, die nichts anderes verschuldet hatten, als dass sie Professoren waren und, wieder mit Ausnahme von Leon Wachholz, Professoren jüdischer Herkunft. Sie alle erlitten einen schweren Tod, weil Fanatismus und Unduldsamkeit, Rassenhass und politische Blindheit ein großes zivilisiertes Volk in der Mitte Europas überwältigt hatten. Auch die Wissenschaft wurde nur allzu oft zur Komplizin des Unrechts. Der Völkermord an den europäischen Juden, sagte Hannah Arendt, sei ein Verbrechen gegen Rang und Stand des Menschseins, nur die Auswahl der Opfer sei aus der langen Geschichte des Judenhasses zu erklären. Wer sich erinnert, baut Barrieren gegen das Vergessen und damit gegen die immer mögliche Wiederholung dessen, was wir heute, uns erinnernd, beklagen.

Leopoldina sets up stele in memory of Nazi victims

On the initiative of the Leopoldina Presidium, on 1 October a stele was erected in the courtyard of the academy building in Halle in memory of the Academy members killed at concentration camps during the National Socialist regime.

The stele, which was officially unveiled on 1 October, honours the memory of nine Leopoldina members who were killed at National Socialist concentration camps or who died from the terrible, inhuman conditions at the camps. Eight of the victims were from Jewish families.

At the hour of commemoration, a speech was held by the President of Leopoldina, Volker ter Meulen ML. “We bow our heads in sadness for these members of

Leopoldina who were guilty only of being professors and, apart from Leon Wachholz, professors of Jewish ancestry”, he said as the monument was unveiled. Ter Meulen also emphasised how important it is for the academy to publically come to terms with its own history from 1933 to 1945, as well as creating a physical memorial site.

After the memorial speech he unveiled the stele with Horst Dietz, the head of Leopoldina Akademie

Freundeskreis e.V., the Academy Friends' Circle, which provided the funds for the memorial. The rabbi for the state of Saxony Anhalt, Mosche Flomenmann, recited the Kaddish, the prayer for the dead.

On the stele, which was designed by Halle sculptor Bernd Göbel, are the names of the victims, their professions and the years of their births and deaths.

*Otto Blumenthal (1876–1944), mathematician
Maximilian Flesch (1852–1943), anatomist
Hans Meyer (1871–1942), chemist
Georg Pick (1859–1942), mathematician
Hans Przibram (1874–1944), zoologist
Peter Rona (1871–1945), biochemist*

*Emil Starckenstein (1884–1942), pharmacologist
Leon Wachholz (1867–1942), forensic doctor
Arthur von Weinberg (1860–1943), chemist*

Following the restoration and move into the lodge acquired by Leopoldina on 22 September 2009 at Jägerberg in Halle, formerly known as Chernyshevsky House, the stele will be erected on that site in a publically accessible spot.

Speech by the President of Leopoldina, Volker ter Meulen, on the occasion of the unveiling of the stele on 1 October

[..] This stele honours the memory of nine members of our Academy who died in National Socialist concentration camps or from the effects of their imprisonment between 1942 and 1945. This is one reason why, for many years, we have been trying to shed light on Leopoldina's history from 1933 to 1945. This has taken place publically, in publications and lectures on the history of science, and today takes the form of the unveiling of a memorial. After all, history – and human beings are characterised by their history – is only our history if we know how it is commemorated, and not just how, when, and perhaps also why it happened.

As President of Leopoldina, Benno Parthier, apologised several times in public on behalf of the Academy for the involvement of its members “in the inhumane slaughter of the National Socialist regime”. Today we are adding another piece to the puzzle of Leopoldina's cultural memory, as creating, developing and maintaining a culture of remembrance is a basic principle of freedom and thus a basic element of democracy in Germany. [..]

The memorial we are now revealing is inscribed as follows:

“The German Academy of Sciences Leopoldina commemorates its Jewish and non-Jewish members who lost their lives in National Socialist concentration camps.” [..]

We bow our heads in sadness for these members of Leopoldina who were guilty only of being professors and, apart from Leon Wachholz, professors of Jewish ancestry. They all suffered a terrible death as fanaticism and intolerance, racial hatred and political blindness had overcome a great civilised people at the heart of Europe. Science, too, was all too often made an accomplice to wrongdoing. Hannah Arendt said that the genocide of European Jews was a crime against the human status, and that only the choice of victims could be derived from the long history of Jew-hatred. Those who remember build a barrier against forgetfulness and thus against the constant threat that events we today remember with sorrow could one day be repeated.



Der zukünftige Sitz der Leopoldina in Halle. / Grafik: s.a.m-die Agentur

Leopoldina ist Besitzerin des ehemaligen Logenhauses in Halle

Die Leopoldina ist seit 22. September 2009 Eigentümerin des Logenhauses auf dem Jägerberg in Halle. Mit dem Erwerb der repräsentativen Immobilie von der Weltkugel-Stiftung und der folgenden Sanierung kann die Akademie ihren wachsenden Aufgaben auch räumlich gerecht werden.

„Wir freuen uns sehr, dieses repräsentative Gebäude wieder einer angemessenen Nutzung zuführen zu können.“ Das sagte der Präsident der Leopoldina, Volker ter Meulen ML, anlässlich der Unterzeichnung des Kaufvertrags mit der freimaurerischen Weltkugel-Stiftung Berlin. „Wir werden das ehemalige Logenhaus wieder mit Leben erfüllen und zu einem internationalen und offenen Ort der Wissenschaft machen – und das an zentraler Stelle in Halle. Die Leopoldina wird hier ihren vielen Aufgaben als Gelehrtensozietät, einschließlich der Beratung von Politik und Öffentlichkeit sowie der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, nachgehen.“

Die in Halle als Tschernyschewskij-Haus - oder kurz auch als Tscherny-Haus - bekannte Immobilie wird entsprechend der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bedeutung der Leopoldina mit hohem denkmalpflegerischen Anspruch saniert und als Hauptgebäude der Nationalen Akademie der Wissenschaften dienen.

Den Erwerb der repräsentativen Immobilie unterstützt das Land Sachsen-Anhalt mit knapp einer Million Euro. Dazu liegt der Akademie ein Zuwendungsbescheid des Magdeburger Kultusministeriums vor. Zudem hat die Leopoldina für den Ausbau dieses Standorts eine Fördermittelzusage in Höhe von 15,7 Millionen Euro vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung erhalten. Die Fördermittel fließen jeweils im Rahmen des Konjunkturpakets II.



Lokaltermin zur Schlüsselübergabe: Leopoldina-Vizepräsident Gunter S. Fischer ML, Leopoldina-Präsident Volker ter Meulen ML, Leopoldina-Generalsekretärin Jutta Schnitzer-Ungewig, der Vorsitzende der Weltkugel-Stiftung Jörgen Schmidt-Olufsen, Stiftungsverwaltungsdirektor Hans Mangold und der Stiftungs-Finanzdirektor Hans Günther Fischer. (von links) / Foto: Jens Schlüter

Der 1822 errichtete erste Gebäudeteil für die Loge „Zu den drei Degen“ ist in den vergangenen knapp 190 Jahren mehrfach deutlich erweitert und architektonisch überformt worden. Das Haus diente den Freimaurern bis zur Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 als Versammlungsort und ging nach erzwungener Auflösung der Loge aus deren Besitz in den der Stadt über. Ab 1937 diente das Gebäude dem Gauleiter der NSDAP als Dienstsitz. Nach 1945 zog die Kommandantur der Roten Armee ein; 1952 ging das Haus als „N.G. Tschernyschewskij-Haus“ an die Universität Halle. Im Jahre 2001 erfolgte schließlich die Restitution an die freimaurerische Weltkugel-Stiftung. (mab)

EASAC-Geschäftsstelle kommt an die Leopoldina nach Halle

Ab April 2010 wird die Geschäftsstelle des Akademie-Zusammenschlusses EASAC (European Academies Science Advisory Council) nicht mehr von der Royal Society in London betreut werden, sondern von der Leopoldina in Halle, zunächst für einen Zeitraum von fünf Jahren.

EASAC ist eine Vereinigung der Nationalen Akademien der EU-Staaten und bezweckt eine wissenschaftsbasierte Politikberatung der maßgeblichen Institutionen und Entscheidungsträger innerhalb der EU. Das Ziel von EASAC ist es, die neuesten und besten Ergebnisse der Forschung für jene politischen Entscheidungen auf EU-Ebene bereit zu stellen, bei denen eine Beurteilung maßgeblich von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen abhängig ist. EASAC versteht sich als Gremium, in dem wissenschaftsbasierte Stellungnahmen und Empfehlungen zu wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Themen verfasst und verabschiedet werden. EASAC schränkt sich dabei jedoch auf jene Politikbereiche ein, die auf das Wohl der Bürger der EU die größte Auswirkung haben. So sind alle EASAC-Aktivitäten einem der drei Teilbereiche „Energie“, „Umwelt“ und „Lebenswissenschaften“ zugeordnet, die von jeweils einem Sekretar geleitet werden.

Die Leopoldina war im Jahr 2001 eine der Gründungs-Akademien von EASAC und der Präsident der Leopoldina Volker ter Meulen ML bekleidet derzeit das Amt des Vorsitzenden. In den vergangenen acht Jahren hat der Zusammenschluss seine Arbeit ständig ausgeweitet und professionalisiert. EASAC arbeitet oft auf eigene Initiative zu Themen, die all-

gemein politisch relevant werden oder für die eine spezifische Entscheidung von Seiten der EU ansteht. Darüber hinaus erhält EASAC von der EU-Kommission Empfehlungen Dritter zu verschiedenen wissenschaftlichen Themen, mit der Bitte, diese zu begutachten, bevor sie in den Arbeitsgruppen der EU-Kommission weiterverfolgt werden. Die Arbeit von EASAC wird durch Beiträge der Mitgliedsakademien ermöglicht, und durch projektgebundene Gelder, die etwa von der globalen Vereinigung der Nationalakademien IAP (Inter-Academy Panel) eingeworben werden.

In diesem Jahr hat EASAC die folgenden Stellungnahmen herausgegeben: „Transforming Europe’s Electricity Supply – An Infrastructure Strategy for a Reliable, Renewable and Secure Power System“; „Healthcare-associated Infections“; „Drug-resistant Tuberculosis“ and „Ecosystems Services and Biodiversity in Europe“. EASAC hat außerdem eine Reihe von Pressemitteilungen veröffentlicht und sich an die Mitglieder des neuen Europa-Parlaments und die neuen Mitglieder der Kommission in einem Memorandum gewandt. (csd)

@ Weitere Informationen zu EASAC finden Sie im Internet: <http://www.easac.org>

EASAC Bureau will move to the Leopoldina in Halle

In April 2010 the Bureau of EASAC (European Academies Science Advisory Council) will be moving from the Royal Society in London to the Leopoldina in Halle, initially for a period of five years.

EASAC is an association of the National Academies of EU member states with the purpose of providing science-based policy advice for the most influential institutions and decision-makers in the EU. EASAC’s aim is to provide the latest and best results from research for those decision-making processes where scientific information plays a crucial role. EASAC sees itself as an entity that drafts science-based reports and papers on topics of science and science policy. However, EASAC restricts itself to those areas of science that are most relevant for the well-being of the people of Europe. All EASAC activities are thus

subsumed in one of the three headings of its subsections: Energy, Environment and Life Sciences. These three sections are lead by three Secretaries, who are highly specialised in their fields of expertise.

The Leopoldina was one of the founding members of EASAC in 2001 and the Leopoldina President Volker ter Meulen will be acting as chairman of the association until June 2010. In the years since its foundation EASAC has broadened its work remit and has become expert at delivering science-based policy advice. EASAC often works on its own initiative on topics that are becoming relevant politically, or

on which EU decisions are coming up. But EASAC also works for the European Commission on the assessment of the scientific recommendations of third parties before those recommendations are forwarded for processing by a work group of the Commission. The work of EASAC is possible because of the financial contributions of all member academies and because of the project-bound funds which are given to EASAC from bodies like the IAP (Inter-Academy Panel).

This year, EASAC has published the following reports: "Transforming Europe's Electricity Supply – An Infrastructure Strategy for a Reliable, Renewable

and Secure Power System"; "Healthcare-associated Infections"; "Drug-resistant Tuberculosis" and Ecosystems Services and Biodiversity in Europe". Apart from these reports EASAC has made several press releases and addressed the members of the new European Parliament and incoming commissioners in a Memorandum. (csd)

@ For further information go to:
<http://www.easac.org>

Gemeinsame Stellungnahme der DFG, acatech und der Leopoldina zu Chancen und Risiken der Synthetischen Biologie

Das Forschungsfeld der Synthetischen Biologie eröffnet neue Perspektiven, erfordert aber auch einen frühzeitigen Dialog mit der Öffentlichkeit. Das am 27. Juli 2009 in Berlin vorgestellte Positionspapier will die Diskussion eröffnen.

Die „Synthetische Biologie“ hat mittelfristig großes Potenzial, durch neuartige gentechnische Methoden - unter Einbeziehung ingenieurwissenschaftlicher Prinzipien - neue Impfstoffe und Medikamente, aber auch Kraftstoffe und Materialien zu entwickeln. Für Erfolg und Akzeptanz der neuen Technologie ist ein frühzeitiger Dialog mit der Öffentlichkeit über naturwissenschaftliche, rechtliche, wirtschaftliche, aber auch ethische Fragen entscheidend. Mit dem Positionspapier zu den Chancen und Risiken der Synthetischen Biologie stoßen die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften acatech, und die Leopoldina - Nationale Akademie der Wissenschaften, den Dialog an. Die Stellungnahme wurde am 27. Juli von den Präsidenten der drei Organisationen, den Professoren Matthias Kleiner (DFG), Reinhard Hüttl (acatech) und Volker ter Meulen (Leopoldina), in einer Pressekonferenz in Berlin vorgestellt.

Das Papier bezieht auf insgesamt 40 Seiten Position zu ausgewählten Forschungsfeldern, aktuellen Herausforderungen, Sicherheits- und ethischen Fragen, die die Synthetische Biologie aufwirft. Dort sind zwei Forschungsansätze vorherrschend: Zum einen werden aus unbelebten Stoffen „Bausteine des Le-

bens“ konstruiert und zu einem lebenden Organismus zusammengefügt. Zum anderen versucht man, Bestandteile aus natürlichen Organismen zu entfernen und durch andere zu ersetzen, um auf diese Weise künstliche Lebensformen zu erschaffen. Grundlagen dafür bilden die weiterentwickelten Methoden der Gentechnologie, vor allem die technischen Möglichkeiten, Erbinformationen immer schneller zu entschlüsseln und neu zu synthetisieren.

Mittelfristig reichen die Anwendungsmöglichkeiten von der Medizin über die Umwelttechnik bis zur Biotechnologie. Die Stellungnahme hat eine Expertengruppe auf der Grundlage der Ergebnisse eines international und interdisziplinär besetzten Workshops am 27. Februar in Berlin erarbeitet. Geleitet wurde sie von der Berliner Mikrobiologin Bärbel Friedrich ML, Mitglied der DFG Senatskommission für Grundsatzfragen der Gentechnik und zugleich Leopoldina-Vizepräsidentin. (mab)

@ Die komplette Stellungnahme als pdf-Dokument finden Sie unter: http://www.leopoldina-halle.de/cms/fileadmin/user_upload/stellungnahme_synthetische_biologie.pdf

Gemeinsame Arbeitsgruppe der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Leopoldina legt Empfehlung zur Stammzellforschung vor

Am 8. Oktober wurde die Empfehlung in einer Pressekonferenz durch den Präsidenten der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Günter Stock, den Präsidenten der Leopoldina, Volker ter Meulen ML, und Anna M. Wobus ML, Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben, in Berlin vorgestellt.

Im Vorwort der Empfehlung mit dem Titel „Neue Wege der Stammzellforschung: Reprogrammierung von differenzierten Körperzellen“ schreiben die Präsidenten der Akademien:

Die Stammzellforschung hat durch den Nachweis, dass aus differenzierten Körperzellen durch Reprogrammierung pluripotente Stammzellen entstehen können, einen enormen Durchbruch erzielt. Dieser Durchbruch, der aus wissenschaftlicher Sicht und therapeutischer Perspektive von großem Interesse ist, hat zugleich auch deutlich differenzierend und entlastend auf die ethische Debatte um humane embryonale Stammzellen gewirkt. Die inzwischen weltweit und in Deutschland durchgeführten Arbeiten zur Reprogrammierung wären ohne Erkenntnisse der embryonalen Stammzellforschung nicht möglich gewesen. Sie machen einmal mehr deutlich, dass Forschungsfreiheit ein unschätzbare Wert ist und zu außergewöhnlichen und unerwartet wertvollen Befunden führen kann.

Dies hat die an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften etablierte interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gentechnologiebericht“ dazu veranlasst, sich dieses Themas anzunehmen, um gemeinsam mit der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften, die vorliegende Stellungnahme zu erarbeiten und zu veröffentlichen.

Beide Akademien handeln dabei sowohl aus ihrer Verantwortung für die Wissenschaft als auch aus ihrer Verantwortung für die Gesellschafts- und Politikberatung heraus, der Öffentlichkeit gesicherte wissenschaftliche Erkenntnisse zur Verfügung zu stellen und damit auch die politischen Entscheidungsträger dabei zu unterstützen, wissenschaftsbasierte Entscheidungen zu treffen und gegebenenfalls daraus entsprechende Regelungen abzuleiten.

Die Reprogrammierung von differenzierten Körperzellen in pluripotente Stammzellen eröffnet viele Möglichkeiten, biologische Prozesse nicht nur besser zu verstehen, sondern daraus zukünftig auch diagnostischen und therapeutischen Nutzen ziehen zu können. Die gemeinsame Arbeit von Wissenschaftlern der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Gentechnologiebericht“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und von [Wissenschaftlern] der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina ist ein gelungenes Beispiel für die effiziente Zusammenarbeit zweier Akademien [...] auf dem Gebiet der Politikberatung.

@ Die Empfehlung finden Sie als pdf-Datei unter: http://zopeman64.bbaw.de/bbaw/Akademie/dateien_bilder/BBAWStammzellforschung.pdf

Pressekonferenz der Leopoldina mit acatech und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in Berlin: Koordinierungsgremium für Politik- und Gesellschaftsberatung sowie Energiekonzept für Deutschland vorgestellt

Im Haus der Bundespressekonferenz haben sich in einer von der Leopoldina organisierten Veranstaltung am 15. Oktober erstmals die Mitglieder des von der Leopoldina als Nationale Akademie der Wissenschaften eingerichteten Koordinierungsgremiums vorgestellt. Ebenso wurde dort ein Energieforschungskonzept für Deutschland erstmals offiziell der Öffentlichkeit präsentiert.

Im ersten Teil der Pressekonferenz erläuterten die Präsidenten der drei Akademien, Leopoldina-Präsident Volker ter Meulen ML, der Präsident der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften acatech, Prof. Reinhard Hüttl, und der Präsident der Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW), Prof. Günter Stock, ihre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Politikberatung - vor dem Hintergrund, dass die Leopoldina am 14. Juli 2008 auf Grundlage des Beschlusses der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder zur Nationalen Akademie der Wissenschaften ernannt worden ist. Die Leopoldina nimmt seither im Zusammenwirken mit acatech und der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften die Aufgabe der wissenschaftsbasierten Gesellschafts- und Politikberatung wahr.

„Diese integrative Zusammenarbeit deckt die gesamte Breite des Wissenschaftsspektrums ab und bündelt das intellektuelle Potenzial von Mitgliedern unterschiedlicher Akademien
Volker ter Meulen ML,
Leopoldina-Präsident

„Diese integrative Zusammenarbeit deckt die gesamte Breite des Wissenschaftsspektrums ab und bündelt das intellektuelle Potenzial von Mitgliedern unterschiedlicher Akademien“, sagte ter Meulen. „So wird die naturwissenschaftlich-medizinische Expertise der Leopoldina durch die hohe Kompetenz der BBAW und der anderen Länderakademien auf dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften ergänzt, während die acatech im Bereich der Technikwissenschaften besonders ausgewiesen ist.“ Laut acatech-Präsident Hüttl eröffnet diese Zusammenarbeit für Politik und Gesellschaft große Chancen, denn „Zukunftsfragen orientieren sich nicht an Fächergrenzen. Im Zusammenwirken der Disziplinen kann die Wissenschaft in Deutschland so den besten Stand des Wissens zusammentragen und zu wissen-

schaftlich fundierten Entscheidungen beitragen.“

Das Koordinierungsgremium stimmt die Themen der Politikberatung ab. Zur Erarbeitung von Stellungnahmen oder Empfehlungen setzt es Arbeitsgruppen ein und verabschiedet diese nach externer Evaluierung. Stellungnahmen und Empfehlungen können je nach Thematik von unterschiedlichem Umfang und unterschiedlicher Komplexität sein. Dies hängt davon ab, ob es sich um interdisziplinäre bzw. eher fachspezifische Themenkomplexe handelt oder ob zu tagespolitischen aktuellen Themen ad hoc Stellung bezogen wird. Die Ergebnisse werden als wissenschaftliche Expertise in verständlicher Weise der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. „Unser Ziel ist es, möglichst vorausschauend tätig zu werden, um auskunftsfähig zu sein, wenn die Gesellschaft oder die Politik diesen Rat aktiv suchen“, so BBAW-Präsident Günter Stock.

„Das Koordinierungsgremium tritt vierteljährlich zusammen. Es hat Verfahrensregeln und Leitlinien für die Politikberatung beschlossen und begonnen, Beratungsthemen zu identifizieren. Themen, zu denen Arbeitsgruppen gebildet wurden, sind die „Energieforschung“, „Quantentechnologie“ und die „Prädiktive Diagnostik“.

Im zweiten Teil der Pressekonferenz stellten die Koordinatoren und Verfasser der Empfehlung „Konzept für ein integriertes Energieforschungsprogramm für Deutschland“ - die Professoren Ferdi Schüth ML, Mülheim a.d. Ruhr (Leopoldina); Frank Behrendt, Berlin; Eberhard Umbach, Karlsruhe (acatech); und Ortwin Renn, Stuttgart (BBAW) - ihr gemeinsam erarbeitetes Gutachten umfassend vor.

In dieser Empfehlung fordern Leopoldina, acatech und die BBAW neue integrative und internationale Ansätze in der Energieforschung sowie die Einrichtung eines nationalen Koordinierungsgremiums mit Richtlinienkompetenz. Die drei Akademien weisen in dem Papier darauf hin, dass die Lösung der Energiefrage im Spannungsfeld von Klima- und Umweltschutz sowie Versorgungssicherheit eine existentielle Aufgabe der Zukunft ist.

Für eine zukunftsfähige Energiepolitik in Deutschland müssten alle technologischen Zukunftsoptionen einschließlich der forcierten Nutzung regenerativer Energien, der Nutzung fossiler Energieträger mit Hilfe der Abtrennung und Lagerung von Kohlendioxid (CCS), der Kernenergie und der Fusion intensiv erforscht werden, führten die Koordinatoren aus. Darüber hinaus seien verstärkte Anstrengungen zur Verbesserung der Energieeffizienz unabdingbar, gleichgültig welche anderen Optionen in Zukunft ausgebaut würden.

Um zu einer Vereinheitlichung der Forschungsschwerpunkte zu kommen, solle zukünftig ein mit Richtlinienkompetenz ausgestattetes nationales Koordinierungsgremium einberufen werden, in dem neben den Ressorts auch unabhängige Wissenschaftler vertreten sind. Empfohlen wurde unter anderem zudem die Einrichtung von interdisziplinären Exzellenz-Clustern bzw. Kompetenzzentren, welche die Wechselwirkung von technischer Entwicklung und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stärker als bislang untersuchen.

In der Stellungnahme wird festgestellt, dass die Energieforschung in Deutschland stärker als in der Vergangenheit unter der Prämisse einer systemischen Betrachtung aller Aspekte der Energieversorgung stehen müsse. Derzeit stünden mehrheitlich Einzelthemen im Fokus der Forschungsförderung, was den Blick auf das Gesamtsystem und seine wirtschaftlichen und sozialen Anforderungen verstelle. Das Ergebnis seien nicht selten redundante sowie

fachspezifisch ausgerichtete Forschungsansätze, bei denen die Wechselwirkung mit sozialen, wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Bedingungen unberücksichtigt bliebe.

Unabhängig davon, auf welcher Basis die Energie zukünftig in Deutschland erzeugt werde, plädierten die Gutachter für eine Verbesserung der Energieeffizienz als unverzichtbares Element der künftigen Energiepolitik. Gleiches gelte für die Entwicklung verlustarmer Netzkonzepte, mit denen auf Schwankungen flexibel reagiert werden könne. Hierzu sei neben neuen Netzen eine hoch entwickelte Netzsteuerung (Smart Grids) mit fortgeschrittenen Speichertechnologien zu entwickeln, um die steigenden Kapazitäten aus der Offshore-Windkraft besser nutzen zu können. Zu den unabdingbaren Forschungsanstrengungen gehöre auch die Entwicklung wirksamer Instrumente und Maßnahmen zur nachhaltigen Steuerung der Energienachfrage im Sinne einer sicheren und klimafreundlichen Energieversorgung.

@ Mehr zu den neu eingerichteten Arbeitsgruppen finden Sie unter: http://www.leopoldina-halle.de/cms/fileadmin/user_upload/leopoldina_downloads/Arbeitsgruppen_Koordinierungsgremium.pdf

@ Das Energieforschungskonzept finden Sie vollständig unter: http://www.leopoldina-halle.de/cms/fileadmin/user_upload/leopoldina_downloads/Energieforschungskonzept.pdf

FEAM-Herbstkonferenz, Prag, 17./18. September 2009

Am 17. und 18. September 2009 fand in Prag die Herbstkonferenz der Federation of the European Academies of Medicine (FEAM) statt. FEAM ist ein Zusammenschluss medizinischer Akademien aus 14 europäischen Staaten.

Nach den regelmäßig stattfindenden Tagungen werden anhand der Ergebnisse Stellungnahmen zu gesellschaftlich relevanten medizinischen Problemfeldern erarbeitet. Seit einigen Jahren ist die Leopoldina FEAM-Mitglied. Präsident von FEAM ist derzeit Cyril Höschl (Tschechische Republik); Vize-Präsident ist Hubert Blum ML, der ab 2010 für zwei Jahre das Präsidentenamt innehaben wird. Die Leopoldina wurde in Prag durch den Leiter der Abteilung Internationale Beziehungen, Hans-Jochen Marquardt, vertreten.

Mit Blick auf die EU-Präsidentschaft Schwedens (vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2009) gab Helena Silfverhielm (Medical Adviser to the National Board of Health and Welfare in Sweden) die Einführung in die Herbst-Tagung.

Schwerpunkt-Themen waren „Healthy ageing“ (geleitet von Raymond Ardaillou, Académie Nationale de Médecine, Paris) und „Mental Health“ (geleitet von FEAM-Präsident Cyril Höschl, Prag). Beide Schwerpunkt-Themen wurden jeweils durch thematisch vielfältige Vorträge untersetzt, sei es zur Pharmakologie älterer Menschen, zur Alzheimer-Krankheit, über Altern und Lebensqualität in der Tschechischen Republik, bis hin zum Thema Schlafstörungen. Breiten Raum nahm das Problem der Stigmatisierung psychisch kranker Menschen ein; ausführlich wurde auch über Suchtkrankheiten, Schizophrenie, Suizid sowie über den Zusammenhang von psychischer Gesundheit und Erwerbstätigkeit debattiert. (hjm)

FEAM Autumn Conference, Prague, 17/18 September 2009

On 17 and 18 September 2009 the Autumn Conference of the Federation of the European Academies of Medicine (FEAM) was held in Prague. FEAM is an association of medical academies from 14 European countries.

Following the regular conferences, statements on socially relevant medical issues are formulated based on the results. The Leopoldina has been a member of FEAM for a number of years. Currently Cyril Höschl (Czech Republic) is President of FEAM; Hubert Blum ML, is Vice President. From 2010 he will take on the office of President for two years. In Prague, the Leopoldina was represented by the Head of International Relations, Hans-Jochen Marquardt.

In deference to the fact that Sweden currently holds the EU Presidency (from 1 July to 31 December), Helena Silfverhielm (Medical Adviser to the National Board of Health and Welfare in Sweden) gave the introductory speech at the Autumn Conference.

The key themes of the conference were “Healthy ageing” (chaired by Raymond Ardaillou, Académie Nationale de Médecine, Paris) and “Mental Health” (chaired by FEAM-President Cyril Höschl, Prague). Both key topics were supported by various papers, e.g. on the “Pharmacology of the elderly”, “Alzheimer’s disease”, “Ageing and quality of life in the Czech Republic”, “Sleeping disorders”. The problem of stigmatisation of people with psychiatric disorders was dealt with in depth, in particular there was an intensive discussion about addiction, schizophrenia, suicide and the connection between psychiatric health and employment. (hjm)

Wissenschaftshistorisches Seminar: Johannes Heydenreich ML, Halle - „Heinz Bethge und die Entwicklung der Elektronenmikroskopie in Halle“, 10. November 2009, Halle

Beginn: 16.30 Uhr im Vortragsgebäude der Leopoldina, Emil-Abderhalden-Straße 36, 06108 Halle (Saale)

Das Novemberseminar widmet sich dem Leopoldina-Präsidenten Heinz Bethge ML der am 15. November 2009 seinen 90. Geburtstag feiern würde: Er war von 1974 bis 1990 der XXIII. Präsident der Leopoldina. Johannes Heydenreich ML war selbst langjäh-

riger Mitarbeiter von Heinz Bethge und wird in seinem Vortrag „Heinz Bethge und die Entwicklung der Elektronenmikroskopie in Halle“ die wissenschaftliche Bedeutung des Wissenschaftlers aufzeigen.

Symposium der Paul-Martini-Stiftung in Verbindung mit der Leopoldina: „Aktuelle Trends und Paradigmenwechsel in der onkologischen Therapie“, 13. und 14. November 2009, Berlin

Welche Rolle spielen die inzwischen unter anderem in Köln und Heidelberg eingerichteten Onkologiezentren? Wie stehen die Patienten zu solchen Zentren? Wie weit ist die individualisierte Behandlung von Krebspatienten gediehen und bei welchen Krebsarten ist diese bereits Standard? Welche Besonderheiten sind bei den onkologischen Therapien von Kindern und älteren Patienten zu beachten? Und wel-

che Bedeutung kommt der molekularen Bildgebung bei der Diagnose und der Therapiebegleitung zu? Diese und viele weitere Fragen werden beim Herbstsymposium der Paul-Martini-Stiftung diskutiert. Das Ziel der Stiftung ist die Förderung der Arzneimittelforschung, insbesondere durch Fortbildung junger Wissenschaftler, vor allem auf dem Gebiet der Klinischen Pharmakologie.

Wissenschaftliche Leitung: Peter C. Scriba ML (München), Prof. Dr. Michael Hallek (Köln)

@ Weitere Informationen und Anmeldung finden Sie unter:

http://www.paul-martini-stiftung.de/de/veranstaltungen/2009_symposium/anmeldung.html

Vortragsabend: „Otto Kleinschmidt - Theologe aus Wittenberg, Ornithologe von Weltrang“, 17. November 2009, Halle (Saale)

Beginn: 17.30 Uhr im Vortragsgebäude der Leopoldina, Emil-Abderhalden-Straße 36, 06108 Halle (Saale)

Aus Anlass des Ankaufs des Nachlasses des bedeutenden Leopoldina-Mitglieds Otto Kleinschmidt veranstaltet die Leopoldina einen Vortragsabend: Michael Beileites (Dresden) spricht über „Otto Kleinschmidt - Biologe, Theologe und Künstler“, Frank Steinheimer (Halle) zu „Otto Kleinschmidt und sein Einfluss auf die Entwicklung der Ornithologie“. Anschließend wird mit einer Einführung von Friedrich Kramer (Wittenberg) eine Schau zu Leben und Werk

Kleinschmidts eröffnet. Otto Kleinschmidt (1870 - 1954) war einer der bedeutendsten Ornithologen des 20. Jahrhunderts. 1926 erfolgte seine Aufnahme in die Leopoldina. Außerdem wirkte er über mehrere Jahrzehnte als Theologe in Wittenberg und betätigte sich als Künstler. Ermöglicht wurde der Ankauf des Nachlasses durch die finanzielle Unterstützung des Leopoldina Akademie Freundeskreis e.V.

Monatssitzung: Thomas Henning ML, Heidelberg, „Die Entstehung von Planetensystemen“ / Gabriele Brandstetter ML, Berlin, „Vom naturwissenschaftlichen Experiment zum Medien-Event: die Szene des ‚virtuoso‘“, 24. November 2009, Halle

Beginn: 16.30 Uhr im Vortragsgebäude der Leopoldina, Emil-Abderhalden-Straße 36, 06108 Halle (Saale)

Prof. Dr. Thomas Henning ML, Heidelberg, „Die Entstehung von Planetensystemen“: Nach der Entdeckung von protoplanetaren Gas-Staub-Scheiben und einer Vielzahl extrasolarer Planeten mit zum Teil sehr exotischen Eigenschaften stellt sich die Frage neu, wie sich Planetensysteme bilden. Der Vortrag wird auf wichtige astronomische Beobachtungsergebnisse zu diesem Thema eingehen. Er wird die Szenarien der Planetenentstehung aufzeigen und Ergebnisse numerischer Simulationen diskutieren, die neue Einblicke in die physikalischen Vorgänge bei der Entstehung von Planeten erlauben.

Thomas Henning ML ist Geschäftsführender Direktor des Max-Planck-Instituts für Astronomie Heidelberg und Professor für Astrophysik an den Universitäten Heidelberg und Jena. Seit 2000 ist er Mitglied der Leopoldina-Sektion Physik.

Prof. Dr. Gabriele Brandstetter ML, Berlin, „Vom naturwissenschaftlichen Experiment zum Medien-Event: die Szene des ‚virtuoso‘“: Was ist virtuos?

Heute wird der Begriff so allgemein verstanden, dass alles, was sich zu einer verblüffenden, einer staunenerregenden Leistung steigern lässt, damit gemeint sein kann. Im Vortrag soll die Geschichte und das Phänomen des Virtuosen beleuchtet werden: War der „virtuoso“ im 17. Jahrhundert noch der Amateur-Wissenschaftler, so tritt er im 19. Jahrhundert vor allem auf den Bühnen der Kunst in Erscheinung – und erntet Enthusiasmus ebenso wie Kritik, die ihm Scharlatanerie und Verführung der Massen vorwirft. - Und wie steht es um die Exzellenz des Virtuosen im 20. und 21. Jahrhundert, in einem Zeitalter der (medien-)technischen Reproduzierbarkeit und der Eventkultur? Hier stehen das Wirkungsspektrum des Virtuosen und die damit verbundenen Wertmaßstäbe neu zur Debatte.

Gabriele Brandstetter ML ist Professorin für Theaterwissenschaft und Tanzwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Seit 2007 ist sie Mitglied der Leopoldina-Sektion Kulturwissenschaften.

Darwin-Lecture: Svante Pääbo ML, Leipzig, „Der Ursprung des Menschen aus Sicht des Neandertalers“, 25. November 2009, Halle

Beginn: 17.30 Uhr im Audimax der Universität Halle, Universitätsplatz 1, 06108 Halle (Saale)

In den letzten Jahren wurden die DNA-Sequenzen der kompletten Genome des Menschen und unserer nächsten lebenden Verwandten, der Menschenaffen, bestimmt. Durch den Vergleich dieser Genome können alle Positionen, an denen sich das menschliche Genom von denen der Affen unterscheidet, gefunden werden. Svante Pääbo und sein Team arbeiten daran, auch das Genom unseres nächsten ausgestorbenen Verwandten, des Neandertalers, zu sequenzieren. Herr Pääbo wird diese Arbeit schildern und diskutieren, wie es das Neandertalergenom hoffentlich erlauben wird, genetische Veränderungen zu finden, die für die Entstehung des modernen Menschen von Bedeutung sind. Außerdem wird er anhand eines Gens,

das für Sprachentwicklung wichtig ist, beleuchten, wie in der Zukunft die Funktion von solchen genetischen Veränderungen analysierbar sind.

Svante Pääbo ist Direktor am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig und leitet dort die Abteilung für Evolutionäre Genetik. Seit 2001 ist er Mitglied der Sektion Humangenetik und Molekulare Medizin der Leopoldina.

Im Rahmen der Veranstaltung wird Svante Pääbo die Darwin-Plakette der Leopoldina überreicht. Ihre Anfertigung wird durch die finanzielle Unterstützung des Leopoldiana Akademie Freundeskreis e.V. ermöglicht.

Mitgliederversammlung findet am 8. Dezember statt

Der Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Volker ter Meulen ML, lädt alle Leopoldina-Mitglieder zur Versammlung am Dienstag, den 8. Dezember 2009, 15 Uhr, ein. Die Zusammenkunft findet im Vortragssaal der Leopoldina in der Emil-Abderhalden-Str. 36 in Halle (Saale) statt.

Auf der Tagesordnung steht die Beschlussfassung über eine Satzungsänderung zur Hauptamtlichkeit des Präsidentenamtes. Eine persönliche Einladung

mit den zugehörigen Unterlagen erhalten die Mitglieder in den kommenden Tagen per Post.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung findet die vorweihnachtliche Monattsitzung der Leopoldina statt, zu der alle Mitglieder herzlich eingeladen sind. Es spricht um 16.30 Uhr in der Aula des Löwengebäudes der Universität Halle Wolfgang Welsch ML zum Thema „Das Rätsel der menschlichen Besonderheit - Betrachtungen nach Darwin“. (kf)

Vorschläge für die Zuwahlen neuer Leopoldina-Mitglieder

Liebe Mitglieder, sollten Sie einen Vorschlag für die Zuwahl eines neuen Mitglieds einreichen wollen, beachten Sie bitte folgenden Ablauf:

1. Bitte fordern Sie bei der Geschäftsstelle der Leopoldina ein Formular (elektronisch oder in Papierform) an.

2. Bitte senden Ihre Vorschläge (Antragsformular einschließlich Laudatio zusammen mit einem Kurz-CV und der kompletten Publikationsliste der/des Kandidatin/en) an die Geschäftsstelle der Leopoldina bzw. an die für Ihren Vorschlag zuständige Obperson.

Den Einsendeschluss für Ihren Vorschlag entnehmen Sie bitte der folgenden Übersicht:

- Klasse I (Sektionen 1-5, 27): Mitte November
- Klasse II (Sektionen 6, 8, 9, 10, 13-15): Mitte Januar
- Klasse III (Sektionen 11, 12, 16-22): Mitte Mai
- Klasse IV (Sektionen 23-26, 28): Mitte Juli

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle der Leopoldina, Frau Bieberle, Tel. 0345-472 39-13, E-Mail: secretariat@leopoldina-halle.de oder an die zuständige Obperson. (bie)

Proposals for the Election of new Leopoldina Members

Dear members, If you want to make a proposal for the election of a new Leopoldina member, please keep to the following procedure:

1. Please ask for an electronic or paper form at the Leopoldina office.

2. Please send your proposal (together with the candidate's short CV and complete publication list) to the Leopoldina office or to the Leopoldina (sub-)section representative responsible for your proposal.

Please note as well that there are the following closing dates for your proposal:

- Class I (sections 1 to 5, 27): mid-November*
- Class II (sections 6, 8, 9, 10, 13 to 15): mid-January*
- Class III (sections 11, 12, 16 to 22): mid-May*
- Class IV (sections 23 to 26, 28): mid-July*

In case of any questions, please contact the Leopoldina office, Ms Bieberle, Tel. +49 (0)345 472 13, email: secretariat@leopoldina-halle.de, or the responsible (sub-)section representative. (bie)

Aufruf zu den Zuwahlen in die Junge Akademie 2010

Im Sommer 2000 haben die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften und die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften gemeinsam Die Junge Akademie ins Leben gerufen und damit ein in der Bundesrepublik Deutschland einmaliges Projekt zur institutionellen Förderung des herausragenden wissenschaftlichen Nachwuchses auf den Weg gebracht.

Die Bilanz ebenso wie die öffentliche Resonanz können die beiden Gründer- und Trägerakademien zu Recht zuversichtlich stimmen, mit der Jungen Akademie ein lohnendes Experiment gestartet zu haben. Die Junge Akademie diene inzwischen auch international – zum Beispiel in den Niederlanden – als Vorbild mit Modellcharakter für den Aufbau ähn-

licher Nachwuchsorganisationen.

Auch in diesem Jahr sind wieder alle Mitglieder der Leopoldina aufgerufen, neue Mitglieder für die Junge Akademie zu nominieren. Das Auswahlverfahren für die Zuwahlen 2010 wird federführend von der Leopoldina betreut. Nominierungen sind noch bis zum 30. November 2009 möglich.

Weitere Informationen sowie der offizielle Nominierungsaufwurf können auf der Internetseite der Leopoldina unter dem Punkt „Junge Akademie“ abgerufen werden. (jb)

@ Der direkte Link: <http://www.leopoldina-halle.de/cms/de/die-junge-akademie.html>

Personalia

Ehrungen - Honours

Hans Beger ML, Ulm

Ehrenmitgliedschaft der Japan Society of Surgery

Winslow R. Briggs ML, Stanford (USA)

International Prize for Biology der Japan Society for the Promotion of Science

Harald Fuchs ML, Münster

Emich Plakette der Österreichischen Gesellschaft für Analytische Chemie

Wolfgang Frühwald ML, München

Hans-Olaf-Henkel-Preis - Preis für Wissenschaftspolitik der Leibniz-Gemeinschaft

Herbert Gleiter ML, Karlsruhe

Blaise Pascal Medaille der European Academy of Sciences

Günter Klöppel ML, München

Ehrenmitgliedschaft der Europäischen Gesellschaft für Pathologie

Volker ter Meulen ML, Würzburg

Robert-Koch-Medaille in Gold

Jürgen Troe ML, Göttingen

Ehrenmitglied der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie

Georg Stingl ML, Wien (Österreich)

Scientific Achievement Award der European Academy of Dermatology & Venereology (EADV) und Lifetime Achievement Award der American Skin Association (ASA)

Joachim R. Kalden wird erneut in den Gesundheitsforschungsrat berufen

Joachim R. Kalden ML, Erlangen, ist für eine weitere Amtsperiode im Gesundheitsforschungsrat (GFR) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung nominiert worden. Er wird auf Vorschlag Volker ter Meulens ML als Vertreter der Leopoldina in das Gremium berufen. Die offizielle Berufung durch Ministerin Annette Schavan erfolgt noch in diesem Jahr.

Der 1990 gegründete GFR berät das Ministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in übergreifenden Fragen der Gesundheitsforschung und der Gestaltung des Gesundheitsforschungsprogramms. Ihm gehören Vertreter der großen Forschungs- und Forschungsförderorganisationen aus dem In- und Ausland an.

Joachim R. Kalden hat sich durch zahlreiche international beachtete Publikationen auf dem Gebiet

der klinischen Immunologie/Rheumatologie ausgezeichnet - mit den Schwerpunkten Pathogeneseforschung bei Autoimmunerkrankungen des rheumatischen Formenkreises sowie der Entwicklung neuer Therapieprinzipien für diese Krankheitsbilder. Er hat vor seiner Emeritierung die Medizinische Klinik III mit Poliklinik und dem Institut für Klinische Immunologie der Universität Erlangen-Nürnberg über nahezu 30 Jahre geleitet und diese Institution zu einer international gut reputierten Einrichtung entwickeln können. Er war Mitinitiator und Begründer von Max-Planck-Forschergruppen, einer Reihe von Forschungsverbänden, Sonderforschungsbereichen sowie Interdisziplinären Zentren für Klinische Forschung. (mab/kf)

Verstorbene Mitglieder - *Deceased Fellows*

Kamiel Dierickx / Gent

13. 12. 1914 – 26. 6. 2009

– Anatomie und Anthropologie

Die Leopoldina wählte ihn 1972 für seine Beiträge zur Erforschung des Zwischenhirn-Hypophysen-Systems.

Ephraim Katchalski-Katzir / Rehovot (Israel)

16. 5. 1916 – 30. 5. 2009

– Humangenetik und Molekulare Medizin

Die Akademie nahm ihn 1967 als Mitglied auf für seine biochemischen Arbeiten zur Strukturaufklärung von Proteinen (unter Verwendung synthetischer Polypeptide) und der Wirkungsweise von Enzymen. Er war von 1973 bis 1978 Präsident des Staates Israel.

Moshe Wolman / Tel Aviv (Israel)

19. 10. 1914 – 5. 9. 2009

– Pathologie und Rechtsmedizin

1966 wurde er für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Histochemie, insbesondere der Fette und des Bindegewebes, in die Akademie aufgenommen.

Nachtrag

Dmitrij Fedorovič Tschebotarew / Kiev (Ukraine)

17. 9. 1908 – 11. 7. 2005

– Innere Medizin und Dermatologie

Die Leopoldina nahm ihn 1969 in ihre Reihen auf für seine Forschungen zur Gerontologie und Geriatrie.

Neue Mitarbeiter der Geschäftsstelle

Dr. Bernd Sperlich (52) arbeitet seit dem 1. Oktober 2009 als Verwaltungsleiter in der Geschäftsstelle der Leopoldina in Halle (Saale). Er studierte Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule Magdeburg und promovierte 1986 zum Dr. oec. Nach seinem Abschluss war er als wissenschaftlicher Assistent an der Ingenieurhochschule Köthen und an der Technischen Hochschule Köthen tätig. Später

war er Prokurist und Vertriebsleiter der Mitteldeutschen Zeitung in Halle sowie Geschäftsführer der Mitteldeutschen Zeitungs-Zustellgesellschaft GmbH. Zuletzt arbeitete er als Verwaltungsleiter beim Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik in Bonn-Birleghoven und war dort für den kaufmännischen- und Personalbereich verantwortlich.

Marion Mücke, Thomas Schnalke: Briefnetz Leopoldina. Die Korrespondenz der Deutschen Akademie der Naturforscher um 1750. De Gruyter: Berlin 2009, 731 S., 12 Abb., Gebunden, ISBN 978-3-11-020105-5, 99,95 €

Die Leopoldina zählt zu den ältesten Akademien der Welt. Mitte des 18. Jahrhunderts verfügte sie über eine aus heutiger Sicht hochmoderne Infrastruktur. Dezentral in flachen Hierarchien organisiert, kanalisierte sie maßgeblich den medizinisch-naturkundlichen Informationsfluss jenseits der Universitäten im mitteleuropäischen Raum. Ihre Protagonisten agierten und kommunizierten weit über territoriale Landesgrenzen hinweg und zu Zeiten des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) auch unter schwierigen Bedingungen. In arbeitsteiliger Weise kümmerten

sich der VI. Präsident der Akademie, Andreas Elias Büchner (1701-1769), in Erfurt und Halle und der Schriftleiter des Leopoldina-Periodikums, Christoph Jacob Trew (1695-1769), in Nürnberg um die Belange der gelehrten Gesellschaft. Aus dieser Arbeit ist eine 140 Briefe und Briefentwürfe umfassende Korrespondenz überliefert, die hier in einer historisch-kritischen Edition vorgelegt wird. Zahlreiche Akademie-relevante Ausschnitte aus Korrespondenzen, welche die beiden führenden Repräsentanten der Leopoldina parallel mit Dritten führten, richten den Blick darüber hinaus auf die weiträumige Einbindung der Akademie in die Gelehrtenrepublik des 18. Jahrhunderts. Damit wird nicht nur ein bislang wenig beachtetes Kapitel der Akademiegeschichte aufgeschlagen, sondern auch die Vielfalt und Dichte gelehrten Lebens und Arbeitens jener Zeit sichtbar gemacht.

Impressum – *Imprint*

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina -
Nationale Akademie der Wissenschaften
Emil-Abderhalden-Str. 37,
06108 Halle (Saale)
Telefon: +49-345/4 72 39 – 0
Telefax: +49-345/4 72 39 – 19
presse@leopoldina-halle.de

Redaktion

Prof. Dr. Jutta Schnitzer-Ungefug (V.i.S.d.P.)
Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg ML (gb)
Manuela Bank (mab)
Katharina Fein (kf)

Weitere Autoren dieser Ausgabe:

Dr. Jörg Beineke, wissenschaftlicher Referent des
Präsidiums der Leopoldina (jb)
Dagmar Bieberle, Assistentin des Präsidiums (db)
Dr. Andreas Clausing, Koordinator des Förderpro-
grammes der Leopoldina (acl)
Dr. Christiane S. Diehl, Abteilung Internationale Be-
ziehungen der Leopoldina (csd)
Dr. Hans-Jochen Marquardt, Leiter Abteilung Inter-
nationale Beziehungen der Leopoldina (hjm)
Dr. Danny Weber, Leiter des Archivs der Leopoldina
(dw)

Copyright

Für Leopoldina aktuell liegen Copyright und alle weiteren Rechte bei der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Emil-Abderhalden-Str. 37, 06108 Halle (Saale). Weiterverbreitung, auch in Auszügen, für pädagogische, wissenschaftliche oder private Zwecke ist unter Angabe der Quelle gestattet (sofern nicht anderes an der entsprechenden Stelle ausdrücklich angegeben).

Eine Verwendung im gewerblichen Bereich bedarf der Genehmigung durch die Leopoldina.

Verweise auf externe Web-Seiten:

Für alle in Leopoldina aktuell befindlichen Hyperlinks gilt: Die Leopoldina bemüht sich um Sorgfalt bei der Auswahl dieser Seiten und deren Inhalte, hat aber keinerlei Einfluss auf die Inhalte oder Gestaltung der verlinkten Seiten. Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina übernimmt ausdrücklich keine Haftung für den Inhalt externer Internetseiten.

Abkürzungen

ML = Mitglied der Leopoldina